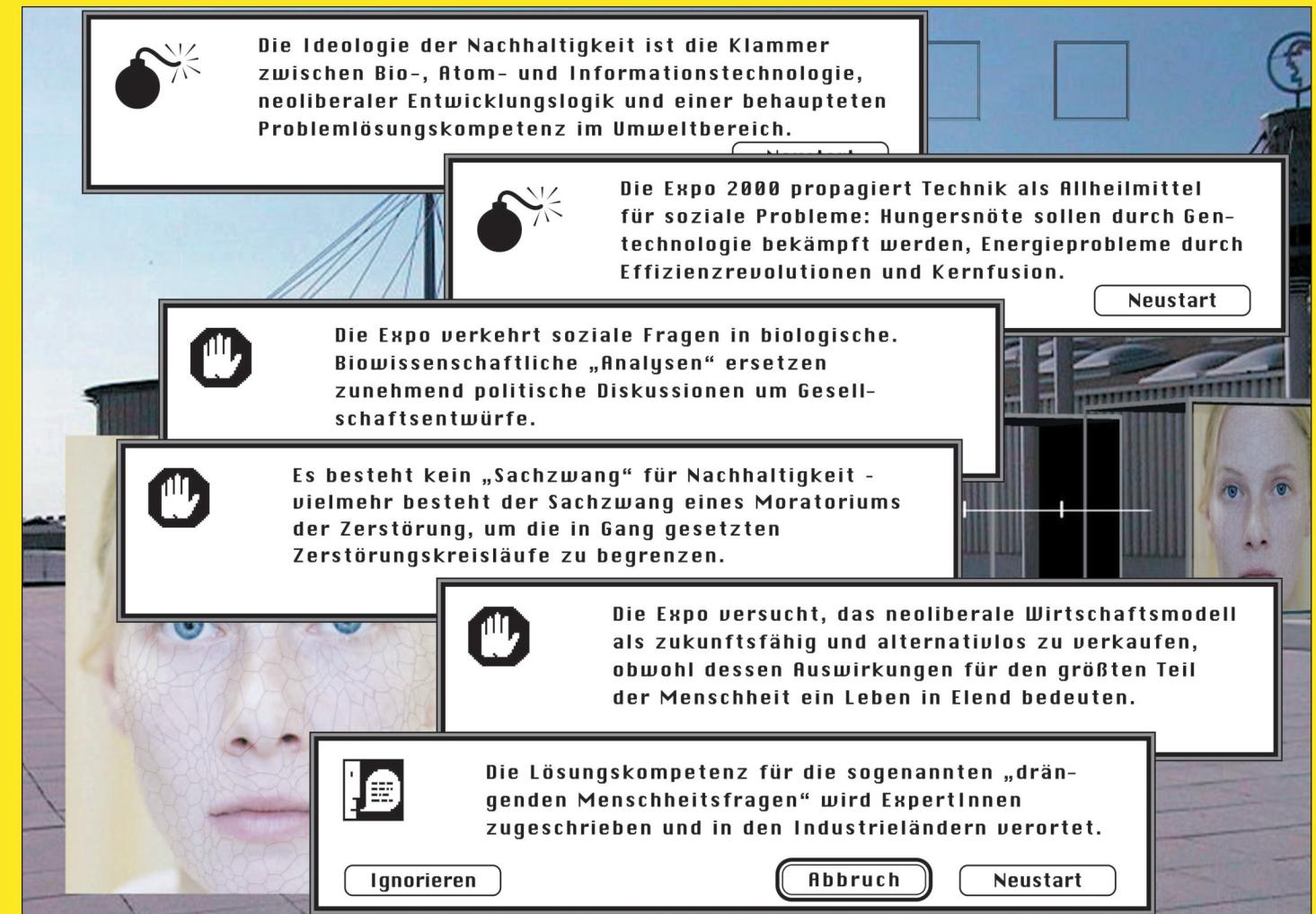


**OLIVER RESSLER**

# Nachhaltige Propaganda

# Sustainable Propaganda

Oliver Ressler: Nachhaltige Propaganda / Sustainable Propaganda



The ideology of sustainability binds together bio-, atomic- and information technology, neoliberal development logic and a claimed competence for problem solving in the environmental realm. \*\*\* The Expo 2000 propagates technology as the cure-all for social problems: famine should be fought with genetic engineering, energy problems through efficiency revolutions and nuclear power. \*\*\* The Expo turns social questions into biological ones. Biotechnological “analyses” increasingly replace political discussions of social models. \*\*\* There is no “practical constraint” for sustainability – there is, however, a much greater need for a moratorium on destruction in order to limit the destructive cycles set in motion. \*\*\* The Expo attempts to sell the neoliberal economic model as future-viable and without alternative although its effects for the great majority of humanity mean a life of poverty. \*\*\* The competence to solve the so-called “urgent issues of mankind” is given to experts and located in industrial nations.

green capitalists



# **Nachhaltige Propaganda**



# **Sustainable Propaganda**

**„Nachhaltige Propaganda“ ist kein Expo-Projekt!  
“Sustainable propaganda” is not an Expo project!**

text on video still: resistance is possible

In der Reihe ArtExit, herausgegeben von Oliver Marchart, sind bisher erschienen:

Fritz Ostermayer, Gott ist ein Tod aus der Steckdose (1994)  
Oliver Marchart, NEOISMUS. Avantgarde und Selbsthistorisierung (1997)  
Schöllhammer/Saxenhuber, O.K. Ortsbezug: Konstruktion oder Prozeß? (1998)  
Viktor Rogy, I Love You. Privatfilm (1998)  
Valeri Scherstjanoi, Tango mit Kühen (1998)  
Oliver Ressler, geGen-Welten: Widerstände gegen Gentechnologien (1998)  
Oliver Ressler, The global 500 (1999)  
Michael Zinganel (Hg.), High Crime. Gesellschaft, Kunst und Verbrechen (1999)  
Brener/Schurz, Was tun? 54 Technologien kulturellen Widerstandes (1999)

**OLIVER RESSLER**

# Nachhaltige Propaganda

# Sustainable Propaganda

**Oliver Ressler: Nachhaltige Propaganda – Sustainable Propaganda**

in der Reihe ArtExit, herausgegeben von Oliver Marchart  
edition selene, Wien 2000

Erstausgabe/First Printing  
Auflage/Print-run: 1000  
Alle Rechte vorbehalten/All rights reserved

© edition selene, Wien, Austria  
© der Textbeiträge bei den AutorInnen

Printed in Austria  
ISBN: 3-85266-154-4  
e-mail: selene@t0.or.at

Konzept, graphische Gestaltung, Fotos und Realisation: Oliver Ressler  
Concept, graphic design, photographs and edited by: Oliver Ressler  
e-mail: oliver.ressler@chello.at

Übersetzung ins Englische/Translation into English: Lisa Rosenblatt

Credits: Amer Abbas, Konstantin Adamopoulos, Jörg Bergstedt, Asim Chughtai, Kai Kaschinski,  
Vera Kockot, mamba, Sonya Schneider, Christoph Spehr, Axel Stockburger, Christoph Tannert,  
Sabine B. Vogel

Produced with support by BKA





text on video stills: soft sustainability – more severe exploitation

**Jörg Bergstedt:** „So sagt man eben, man kann ruhig ausbeuten, aber die Technik wird so gut, daß das Ausbeuten ohne Schaden läuft. Das ist eigentlich die Konstruktion. Damit stärkt man die Ausbeutung, denn sie wird verschleiert. Das ist wie – und das ist ja auch nicht ganz neu – der ‚humane Krieg‘, der Krieg als ‚humanitäre Maßnahme‘ oder so etwas. Der Krieg wird nicht besser dadurch, daß er als humanitäre Maßnahme deklariert wird, er kommt aber besser in unsere Köpfe hinein, der Widerstand wird niedriger, und der Krieg kann sich so besser umsetzen. So ist es bei der globalen Ausbeutungswirtschaft auch, dadurch, daß sie so *soft* herüberkommt als etwas Nachhaltiges und sich sozialökologisch garniert, läßt sie sich letztlich härter durchführen.“  
(aus dem Video „Nachhaltige Propaganda“, 44 Min.)

**Jörg Bergstedt:** “And so they say that it is okay to exploit but the technology will be so good that exploitation will occur without damage. That, actually, is the construction. And with that, exploitation is strengthened because it is veiled. It is like the ‘humane war’, which is also not so completely new, war as a ‘humanitarian measure’ or something like that. Although war does not improve by being declared a humanitarian measure, it sits better in our minds, there is less resistance, and the war can be implemented better. And it is the same for the global exploitation economy. Because it comes across so *soft* and as something sustainable and socio-ecologically garnished, in the end it can be carried out more rigorously.”  
(from the video “Sustainable Propaganda”, 44 min.)



Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellungen von „Nachhaltige Propaganda“:  
This catalogue is published on the occasion of the exhibitions of “Sustainable Propaganda”:

**ADG – Nürnberger Kunstverein & Katharinenruine, Nürnberg/Nuremberg**  
(20. 5. – 11. 6. 2000)

**Künstlerhaus Bethanien, Berlin**  
(28. 7. – 13. 8. 2000)

**Ausstellungsraum Konstantin Adamopoulos, Frankfurt/Main**  
(16. – 27. 8. 2000)

**mak – Museum für Angewandte Kunst/Museum of Applied Art,  
digital craft, Frankfurt/Main**

(16. – 17. 8. 2000 / Die Ausstellung wurde vom Museum am zweiten Ausstellungstag abgesetzt.  
The exhibition was taken down by the museum two days after the opening.)

**Kunstbüro 1060, Wien/Vienna**  
(6. 9. – 6. 10. 2000)

# Stichhaltige Bilder

Justin Hoffmann

## 1. Expo

In ihrem Kern ist die Expo 2000 eine Exposition, eine Ausstellung. Worin unterscheidet sie sich dann eigentlich von einem Ausstellungsprojekt wie „Nachhaltige Propaganda“ von Oliver Ressler? In erster Linie natürlich in dem, was ausgestellt wird. Die Expo 2000 will nichts Geringeres als unsere gesamte Welt abbilden, sicher ein Grund dafür, warum diese Schau so umfangreich und heterogen wirkt. Möglichst viele Staaten sollten daran teilnehmen, aber auch verschiedenste Organisationen, darunter sogar einige, die nicht unbedingt im Interesse von Wirtschaft und Technik zu handeln scheinen. Im Sinne eines liberalen westlichen Denkens wird Vielfalt nicht nur geduldet, sondern ist auch erwünscht. Die Expo vermittelt ein verwirrendes Potpourri, das von Österreich bis Australien, von Verona Feldbusch bis Peter Ustinov reicht. Als Ort für diese Demonstration westlicher Stärke wurde Hannover gewählt, nicht gerade eine attraktive Metropole, aber die Messestadt Deutschlands. Und die Expo ist die Messe aller Messen. In diesem Sinne bildet sie ein einziges monströses Schaufenster, einen Showroom, der nicht nur Spitzenprodukte, unsinnigste Souvenirs, technische Neuheiten und allerlei touristischen Schnickschnack akkumuliert, sondern die Ziele der globalen Machtstruktur aus Wirtschaft, Technologie und Politik offen zur Schau stellt. Diese sind an sich nicht neu oder überraschend. Aber sie erscheinen hier an einem Ort konzentriert und als kulturelles Ereignis verpackt. Mit dem Format Ausstellung/Exposition sollen Technik und Wirtschaft aufgewertet werden. Die Expo ist der perfekte Beleg für

die These von der zunehmenden Kulturalisierung der Ökonomie, und nicht in erster Linie wegen ihres expliziten Kulturangebots (Kasper Königs Ausstellung, zahlreiche Musik- und Tanzvorstellungen usw.). In dem von Marion von Osten und mir herausgegebenen Reader „Das Phantom sucht seinen Mörder“ (1) versuchen wir, diese Tendenz zur Kulturalisierung näher zu beleuchten. Dabei zeigen wir, daß sich die ökonomischen Prinzipien des Kapitalismus gegenwärtig nicht nur auf alle gesellschaftlichen Bereiche ausdehnen, sondern daß sich die postfordistische Wirtschaft in ihrem tiefsten Inneren verändert und dabei in vieler Hinsicht dem Bereich der Kultur annähert. Die zunehmende Bedeutung von kulturellen Prozessen und Images für eine deregulierte Wirtschaft hat zu einer neuen Diskussion über das Verhältnis von Ökonomie und Kultur geführt. In der Transformationsphase von Produktion zu Spekulation verliert die Grenze zwischen diesen beiden Bereichen ihre klare Konturierung. Mit dem Abstraktionsprozeß des Finanzkapitals, mit dem der Kapitalismus seine materielle Basis, die Güterproduktion, desavouiert, gewinnen symbolische Ebenen wie Images und rituelle Prozesse erhöhte gesellschaftliche Bedeutung. Slavoj Žižek unterstreicht diese Entwicklung in seinem neuesten Buch: „Mit dem Übergang zu einer Tertiärwirtschaft (Dienstleistungen, Kulturgüter) ist die Kultur immer weniger ein spezifisches Segment, das vom Markt ausgenommen oder nur ein beliebiges Segment des selben ist, sondern seine zentrale Komponente (von der Software-Vergnügungsindustrie bis zu anderen Medienprodukten).“ (2)

Welche Phantasmen will diese Expo evozieren bzw. untermauern? In erster Linie das Bild einer Welt mit zahlreichen Problemen, die allein die Technik zu lösen weiß, auch wenn diese großteils selbst die Ursache bildet. Diese Probleme werden als „natürliche“ oder „vom Menschen verursachte“ beschrieben und darunter als zentraler Faktor die Überbevölkerung, also ein falsches Sexualverhalten, angeführt. Die Rezepte dagegen heißen Gen-technik und immer noch Atomkraft. Diese Vision der Abhängigkeit der Menschheits-entwicklung vom technischen Fortschritt, die von Kritikern als Technikdeterminismus bezeichnet wird, dient in erster Linie dazu, von der politischen Praxis und ihren Handlungsmöglichkeiten abzulenken. Technische Medien bilden zudem auch die Basis der Expo 2000. Mit Hilfe dieser Medien werden Phantasiewelten pro-duziert, die als Imaginationen im Gedächtnis der Besucher haftenbleiben sollen. Gerade mit technischen Neuheiten und Tricks sollen die Menschen in Staunen versetzt werden. Technik und Wirtschaft haben sich hier in einen Varietézauber verwandelt.

Die Expo ist die „Gesellschaft des Spektakels“ in Reinkultur. Ein brennender Mann fällt jede Nacht aus 65 Meter Höhe vom Himmel, die Bausteine des menschlichen Lebens stehen zum Spielen bereit, und in der kleinsten Diskothek der Welt (als wenn das etwas Tolles wäre) gilt es sich zu amüsieren. „Hinter den spektakulären Gegensätzen verbirgt sich die Einheit des Elends. Wenn verschiedene Formen derselben Entfremdung einander unter den Masken der totalen Auswahl bekämpfen, so deswegen, weil sie alle auf den verdrängten, wirklichen Wider-sprüchen aufgebaut sind“ (3), erkannte schon vor Jahrzehnten Guy Debord. „Der Ursprung des Spektakels ist der Verlust der Einheit der Welt, und die riesengroße Ausbreitung des modernen Spektakels drückt die Vollständigkeit dieses Verlustes aus.“ (4)

Um diese Ideen zu verbreiten, um diese Transformation von Technologie und Ökonomie in Kultur erfolgreich werden zu lassen, bedarf es einer aufwendigen PR-Maschinerie, die sich vor allem des Fernsehens und der Presse bedient. Eine Armee von Pressespeichern bombardiert die Massenmedien täglich mit Pseudo-nachrichten, die sie ausstrahlen und drucken sollen: Eine wahrhaft „nach-haltige Propaganda“. Wenn also der österreichische Künstler Oliver Ressler sein Projekt „Nachhaltige Propaganda“ nennt, dann kann seine Wirkung nicht in einer vergleichbaren Quantität und Distribution liegen, sondern in der Stichhaltigkeit seiner Argumente und der Überzeugungskraft seiner Images. Auf der Expo ist PR-Arbeit letztlich Werbung für Produkte und Unternehmen. Bei Oliver Ressler, wie der Titel „Nachhaltige Propaganda“ schon vermuten läßt, geht es um die Verbreitung politischer Inhalte.

## 2. Exposition

Eine Ausstellung, die auch politische Propaganda, eine kritische Analyse der Expo 2000, sein will, muß sprachliche und bildnerische Mittel auf prägnante Weise verbinden. Deutlich wird das Collage-prinzip von Resslers Arbeiten in einer Reihe von neun Prints, deren Bildgründe bunte, computergenerierte Ansichten der Expo vor der Eröffnung bilden, die auf der offiziellen Website der Presse angeboten wurden. Sie geben modellhaft beschönigende Einblicke in die Szenarios der The-menparks. Doch diese wunderbare Messewelt wird überdeckt durch Gegen-kommentare zur Expo, und zwar in Form von Fehlermeldungen des Computers. Auf jedem dieser Farbbilder sind fünf bis sechs Dialogfenster zu erkennen, die im klassischen Sinne Gegenthesen zu den erklärten Zielen der Expo vorbringen. In dieser Negation liegt auch der tiefere Sinn von Resslers Slogan „Nachhaltige Propa-ganda ist kein Expo-Projekt!“, obgleich

sein Projekt doch von der Expo handelt. Der sachliche, ideologiekritische Stil seiner Thesen wird nur durch Worte wie „Systemfehler“ und durch Piktogramme der Benutzeroberfläche gebrochen. Die künstlerischen Manipulationen erscheinen als Eingriffe oder Störungen der Expo-Website, so wie sie Hacker vorgenommen haben könnten. Die eingeblendeten Texte wenden sich in erster Linie gegen die Inhalte der Themenparks. Sie zeigen auf, wie Ursachen und Probleme falsch benannt und welche Fragen ausgeblendet werden. Insbesondere hinterfragt der Künstler die Expo-Begriffe „nachhaltiges Wirtschaften“ und „nachhaltige Entwicklung“. In seinen Kommentaren beschreibt er sie als eine verstärkte Kapitalisierung aller gesellschaftlichen Bereiche auf globaler Ebene, als eine Ökonomie, die noch straffer organisiert und damit lückenloser und effizienter arbeiten will. Auch eine Wunschvorstellung ist in den Texten der Dialogfenster enthalten, nämlich die freudige Meldung: „Ein irreparabler Systemfehler ist aufgetreten. Die Expo 2000 wird geschlossen und kann nicht wieder geöffnet werden.“

Zur Ausstellung gehören aber noch andere Elemente, so etwa Begriffe aus dem Wirtschaftsbereich, mit denen der Künstler Wände strukturiert. Er fand sie in einem vom „World Business Council for Sustainable Development“ herausgegebenen Buch. Mit Euphemismen wie „deep ecology“, „environmental rating“ oder „green capitalists“ sollen die eigentlichen ökonomischen Ziele verschleiert werden. Die Wörter sind auf grüne Pinselstriche gesetzt. Diese symbolisieren den grünen Tarnanstrich, hinter dem sich der Kapitalismus zu verbergen weiß.

Das dritte Element der Ausstellung bildet ein 44minütiges Video, das Oliver Ressler kurz vor der Eröffnung der Expo im Juni 2000 fertiggestellt hat. Inzwischen wurde es schon von fünf Offenen Kanälen in Norddeutschland gesendet. In diesem

Film kommen verschiedene Personen der Anti-Expo-Bewegung zu Wort: AutorInnen kritischer Publikationen, Mitglieder der Gruppe „mamba – Arbeitsgruppe feministische Expo-Kritik“ und Christoph Spehr, der ein alternatives Entwicklungskonzept vorstellt, das unter dem Label „Abwicklung des Nordens!“ bekannt wurde. Aber auch Äußerungen offizieller Expo-Vertreter, beispielsweise des Leiters des Themenparks, Markus Diekow, sind in diesem Video enthalten. Dazwischen sieht man Aufnahmen von den Baustellen auf dem Expo-Gelände, die als Metapher für den Umbau des Kapitalismus zu verstehen sind.

Gegeninformation als künstlerische Strategie kann sich auf eine Tradition stützen, die knapp zwanzig Jahre zurückreicht. BüroBert haben bereits in ihrem Band „Copyshop“ (5) von 1993 detailliert das Verhältnis von Kunst und Gegenöffentlichkeit untersucht und künstlerische Aktivitäten dieser Richtung zusammengestellt. Als von großem Einfluß in formalen und inhaltlichen Fragen auf die folgende Entwicklung sollte sich das amerikanische Kollektiv „Group Material“ erweisen, das beispielsweise im Projekt „Aids and Democracy“ (1988/89) ähnlich wie Oliver Ressler die Zusammenhänge zwischen Regierungspolitik, Technologie und wirtschaftlichen Interessen darlegte. Aber auch andere US-KünstlerInnen wie Martha Rosler, Dan Graham, Paper Tiger TV oder Grand Fury bildeten Orientierungspunkte für die politisierte Kunst der 90er Jahre im deutschsprachigen Raum. Darunter lassen sich besonders beim Ausstellungsprojekt „natureTM“ in der Shedhalle 1995 Zusammenhänge zu Resslers „Nachhaltiger Propaganda“, aber auch früheren zu Projekten wie „Letters to Nature“ (1994/1995), „geGen-Welten“ (1998) oder „The global 500“ (1999/2000) erkennen. Denn auch die TeilnehmerInnen von „natureTM“ gingen von veröffentlichtem Bildmaterial der biotechnologischen Industrie aus und entwickelten mit

künstlerischen Mitteln Gegenpositionen. Dabei wurden Werbestrategien und ideologische Muster analysiert, Kritik an ökonomischen Absichten formuliert und zum aktiven Protest aufgerufen. Die Werbeinformationen der Unternehmen wurden zwar aufgegriffen, jedoch ab- und umgewertet. In einer vergleichbaren Strategie verwendet Oliver Ressler in seinem Projekt „Nachhaltige Propaganda“ vorhandenes Material: Expo-Bilder, Zitate von Expo-Verantwortlichen oder die Schlagworte des ökonomischen Diskurses der „Sustainable Development“. Auf das Dé-tournement folgen auch bei ihm Analyse und alternative Perspektiven.

### 3. No Exposition

Gegeninformation braucht Öffentlichkeit. Aussagen können nur dann zur Propaganda werden, wenn sie große Verbreitung finden. Zu dieser Propagandakonzeption paßt auch Oliver Resslers Interesse, an möglichst vielen Orten sein Projekt vorzustellen und damit möglichst viele Menschen zu erreichen. In Nürnberg, Berlin, Frankfurt und Wien war es bereits zu sehen. Die Möglichkeit der Gegeninformation wird ihm natürlich genommen, wenn seine Ausstellung nach zwei Tagen abgehängt wird, wie es das Museum für Angewandte Kunst in Frankfurt am Main vor kurzem tat. Gezeigt wurden Teile des Projekts „100 Jahre Treibhauseffekt“ (Salzburger Kunstverein 1996), bei dem Oliver Ressler zum ersten Mal das Thema „nachhaltiges Wirtschaften“ aufgriff. Diese Präsentation war in Frankfurt als Ergänzung von „Nachhaltige Propaganda“ im Ausstellungsraum von Konstantin Adamopoulos gedacht.

Eine Ausstellung, die unbegründet nach kurzer Zeit geschlossen wird, ist natürlich ein skandalöser Vorgang. Warum das im Fall von Oliver Resslers Präsentation so geschah, ist noch nicht vollkommen geklärt. Es wurde seitens des Museums ver-

mieden, politische Gründe anzuführen. Was aber sonst sollte die Ursache dieser drastischen Intervention sein? Auch wegen der Arroganz, die Abhängigkeit nicht näher begründen zu wollen, ist dieser Vorfall so bemerkenswert und erinnert an Zustände in Diktaturen. Ähnliche Zensurmaßnahmen in der Kunst geschahen in den letzten Jahren in der Regel wegen Pornographie, Blasphemie oder Verleumdung. Aber daß politische Aussagen – wobei es sich hier weitgehend um eine kritische Auseinandersetzung mit den „50 Punkten für die heile Welt“, zitiert aus dem im S. Fischer Verlag erschienenen Buch „Wir Klimamacher – Auswege aus dem globalen Treibhaus“, und mit der Publikation „Zukunftsfähiges Deutschland“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie handelt – in einem deutschen Museum nicht präsentiert werden dürfen, geht noch einen Schritt weiter. Hinzu kommt, daß weder der Künstler noch der Kurator Asim Chughtai von der vorzeitigen Abhängigkeit verständigt wurden. Die Öffentlichkeit von dieser Zensurmaßnahme zu informieren und damit die „Nachhaltige Propaganda“ Resslers zu unterstützen, soll auch Aufgabe dieses Textes sein.

(1) Justin Hoffmann, Marion von Osten, Das Phantom sucht seinen Mörder. Ein Reader zur Kulturalisierung der Ökonomie, Berlin/Zürich 1999

(2) Slavoj Žižek, Das fraglich Absolute, Berlin 2000, S. 16

(3) Guy Debord, Die Gesellschaft des Spektakels, Hamburg 1978, S. 30

(4) Ebd., S. 14

(5) BüroBert (Hg.), Copyshop. Kunstpraxis & politische Öffentlichkeit. Ein Sampler, Berlin 1993

# Convincing Pictures

Justin Hoffmann

## 1. Expo

At its core, the Expo 2000 is an exposition, an exhibition. What differentiates it from an exhibition project such as Oliver Ressler's "Sustainable Propaganda"? In the first place, naturally, that which is exhibited. The Expo 2000 aims at no less than reproducing our entire world, which is certainly one reason why this spectacle appears so comprehensive and heterogeneous. As many countries as possible are meant to participate as well as various organizations, and among them even a few which do not necessarily seem to work in the interests of business and technology. In Western liberal thought, diversity is not only put up with but also desired. The Expo presents a bedazzling potpourri, which reaches from Austria to Australia, from Verona Feldbusch to Peter Ustinov. Elected as the site for this demonstration of Western power was Hannover, not exactly an attractive metropolis, but nonetheless Germany's number one city for industrial fairs. And the Expo is the fair of fairs. In this sense, it creates a single monstrous show case, a show room which not only accumulates top products, the most senseless souvenirs, technological novelties and every type of tourist paraphernalia possible, but also puts on display the goals of the global power structures in business, technology and politics. In and of themselves, they are not new or surprising. But they appear concentrated in one site here and packaged as a cultural event. The format Exhibition/Exposition is meant to boost the value of technology and business. The Expo provides perfect proof for the thesis of the increasing culturalization of the economy, though this is not based mainly on its explicit cultural of-

ferings (Kasper König's exhibition, numerous music and dance performances, etc.). In the reader published by Marion von Osten and me, "Das Phantom sucht seinen Mörder" (1), we attempt to illuminate this tendency towards culturalization in more detail. We show that the economic principles of capitalism currently stretch not only to the social realms, but that the innermost realms of the post-Fordist economy are changing and in many ways approaching the realm of culture. The increasing significance of cultural processes and images for a deregulated economy have led to a new debate about the relationship of economy and culture. In the transformation phase from production to speculation the border between these two areas loses its clear contours. By the process of abstraction through finance capital, capitalism disavows its material basis – the production of goods – and the symbolic levels of images and ritual processes increase in social significance. In his latest book, Slavoj Žižek also highlights this development: "With the change over to a tertiary economy (services, cultural goods) culture is increasingly less of a specific segment apart from the market or merely just a segment of the same, and more so its central component (from the software-entertainment industry to other media products)." (2)

Which phantasms will this Expo evoke or substantiate? In the first place, the vision of a world with numerous problems that technology alone is able to solve, even though for the most part it itself is the cause. These problems are described as "natural" or "caused by humans" and in that, overpopulation or incorrect sexual behavior is given as a central factor. The

prescription to counter this is called genetic engineering and, still, atomic power. This vision of humanity's dependence on technical progress for its development, which is labeled technical determinism by its critics, serves mainly to distract from political practices and their possible activities. Technical media, in addition, form the basis of the Expo 2000. With the help of these media, imagined worlds are produced which are meant to stay in the minds of the visitors. People should be amazed by the technical novelties and tricks. Here, technology and business have transformed into a magical variety show.

The Expo is the pure culture of the "society of spectacle". A burning man falls out of the sky every night from 65 meters high, the building blocks of human life are there to play with and amusement can be found in the smallest disco in the world (as though that were something great). Decades ago, Guy Debord was already aware that "behind spectacular poles hides a uniformity of misery. When various forms of the same alienation fight each other behind a mask of complete selection, then it is because they are all built from the repressed, actual contradictions." (3) "The origin of the spectacle is the loss of uniformity of the world and the gigantic spread of the modern spectacle expresses the completeness of this loss." (4)

To disseminate these ideas to allow this successful transformation of technology and economy into culture, a lavish public relations machinery provided mainly by television and the press is necessary. An army of press speakers bombard the mass media each day with pseudo-news which is to be broadcast, or printed: truly "sustainable propaganda". Although the Austrian artist Oliver Ressler names his project "Sustainable Propaganda", its effects cannot be measured in a comparable quantity and distribution but rather in the persuasive quality of his arguments

and the convincing power of his images. At the Expo, public relations work is actually advertising for products and companies. Oliver Ressler is concerned, as the title "Sustainable Propaganda" already leads us to suspect, with the spread of political content.

## 2. Exposition

An exhibition which also aims at political propaganda, a critical analysis of the Expo 2000, must concisely combine linguistic and visual means. The collage principle is clear in Ressler's works in a series of nine prints whose pictorial base is formed by colorful computer generated views of the Expo before its opening, which were offered on the official press website. They provide model-like glossed over insights into the scenarios of the theme park. Yet this wonderful convention world is covered over by commentaries opposed to the Expo in the form of error notifications from the computer. Five or six dialogue windows can be seen on each of these color pictures, which, in the classical sense, bring forth counter-theses to the articulated goals of the Expo. The deeper meaning of Ressler's slogan "sustainable propaganda is not an Expo project!" lies in this negation although his project is about the Expo. The matter-of-fact style of his theses in the tradition of ideology critique is broken only by words such as "system error" and through pictograms on the user surface. The artistic manipulation appears as an intervention or disturbance on the Expo website as though it could have been done by hackers. The inserted texts are primarily directed against the content of the theme park. They point out how causes and problems are incorrectly named and which questions have been left out. The artist especially questions the Expo concepts "sustainable economies" and "sustainable development". In his commentaries he describes them as a strengthened capitalization of all social

realms at a global level, as an economy which aims for stricter organization in order to work more perfectly and efficiently. Even his ideal is contained in the dialogue windows, namely the cheerful announcement: "An irreparable system error has appeared – The Expo 2000 is closed and cannot be reopened."

Other elements also belong to the exhibition such as the economic terms with which the artist structures walls. He found them in a book published by the "World Business Council for Sustainable Development". The actual economic goals are meant to be veiled by euphemisms such as "deep ecology", "environmental rating" and "green capitalists". The words are set in green brush strokes. These symbolize the green camouflage which capitalism is able to hide behind.

The third element of the exhibition is a 44 minute video that Oliver Ressler finished shortly before the opening of the Expo in June 2000. In the meantime, it has been broadcast by five alternative channels in Northern Germany. Various people from the anti-Expo movement speak in the film: authors of critical publications, members of the group "mamba – working group of feminist Expo critique" and Christoph Spehr, who presents an alternative development concept which became known under the label "Winding down the North!". But also the statements of official Expo representatives such as the head of the theme park, Markus Diekow, are contained in the video. In-between are clips of the construction sites at the Expo grounds, which are to be understood as a metaphor for the re-construction of capitalism.

Counter information as an artistic strategy can look back on a tradition of nearly twenty years. In their volume "Copyshop" (5) from 1993, BüroBert examine the relationship of art and counter-publicity in detail and compile artistic activities in this area. The American collective "Group Ma-

terial" are meant to have had a great influence on the form and content of issues in subsequent developments. Similar to Oliver Ressler, in their project "Aids and Democracy" (1988/89) they expounded on the connections between state politics, technology and economic interests. But also other US artists such as Martha Rosler, Dan Graham, Paper Tiger TV and Grand Fury created points of orientation for the politicized art of the 1990s in the German-speaking areas. Among these, particular connections to Ressler's "Sustainable Propaganda" can be recognized in the exhibition project "natureTM" in the Shedhalle 1995 as well as to his own earlier projects such as "Letters to Nature" (1994/1995), "geGen-Welten" (1998) and "The global 500" (1999/2000). The participants in "natureTM" also began with pictorial material published by the bio-tech industry and developed counter positions through artistic means. They analyzed advertising strategies and ideological patterns, formulated critique of economic intentions and called for active protest. The advertising information from industry was appropriated, but de- and revalued. Oliver Ressler uses existing material in a similar strategy in his project "Sustainable Propaganda": Expo images, quotations from those responsible for the Expo and the key words of the economic discourse on "Sustainable Development". After laying out what is available, however, he follows with analysis and alternative perspectives.

### 3. No Exposition

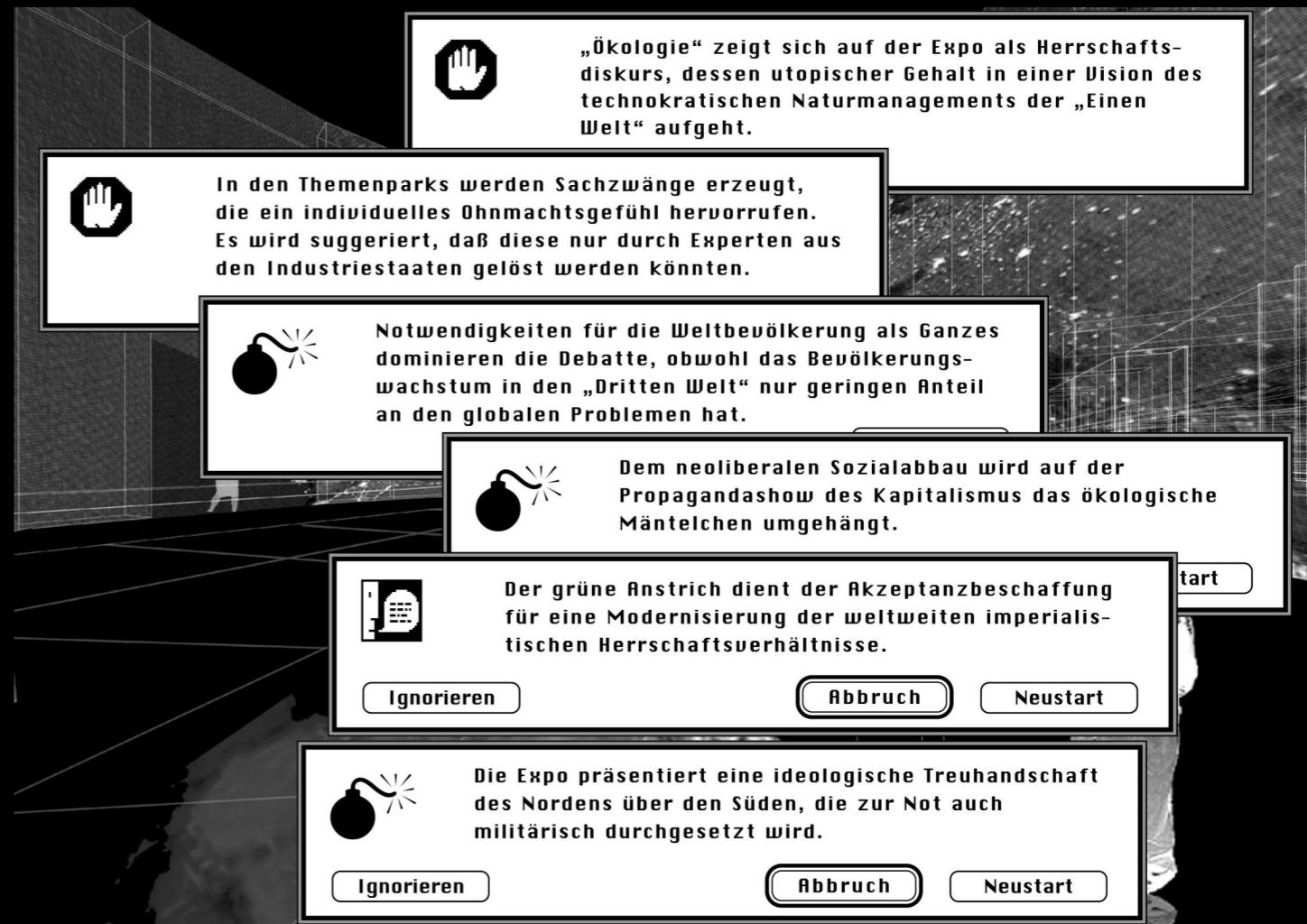
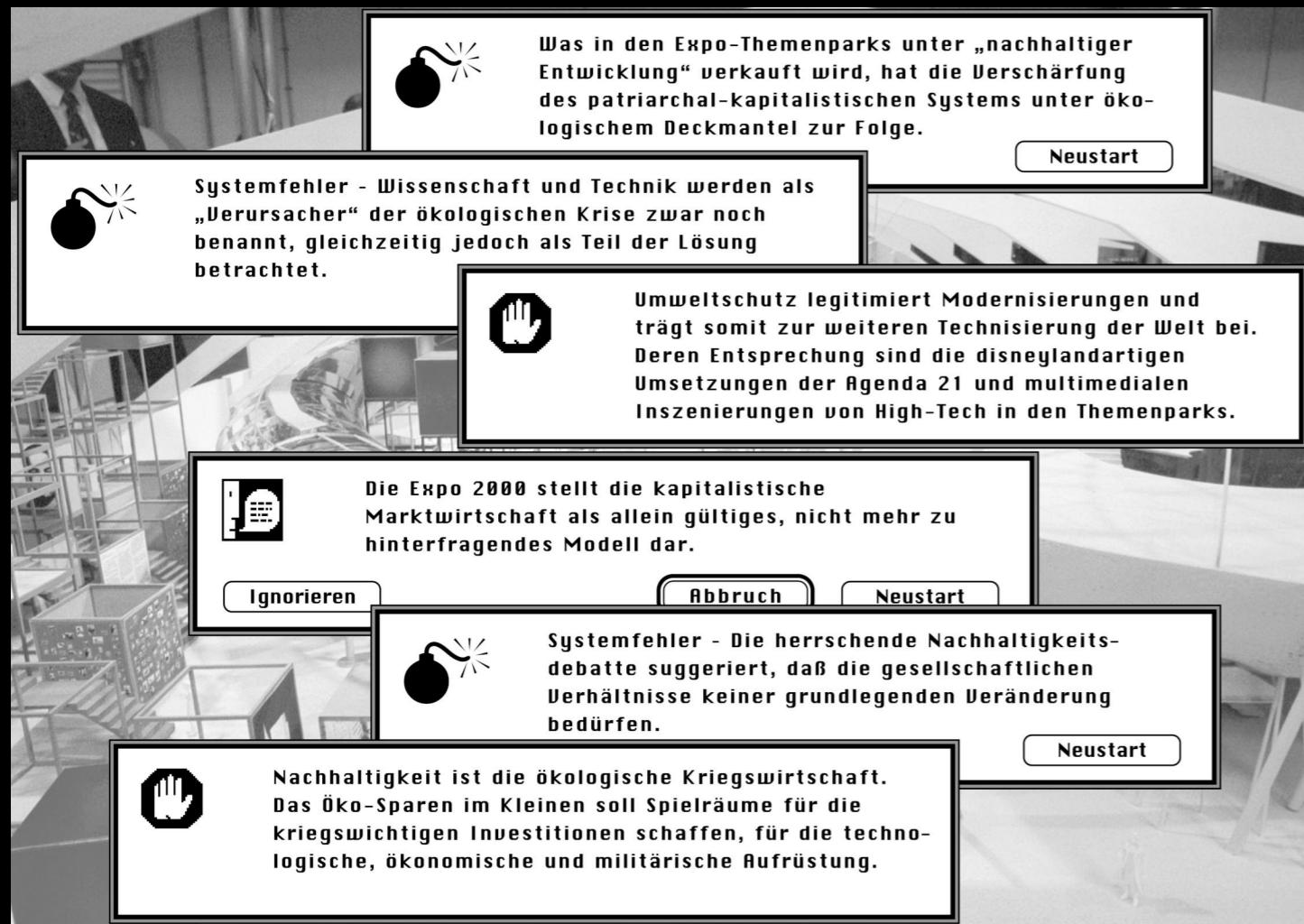
Counter information needs publicity. Statements can only become propaganda when they find wide distribution. Consistent with this conception of propaganda, Oliver Ressler's interests are in presenting his project at as many locations as possible and therefore reaching as many people as possible. It has already been shown in Nuremberg, Berlin, Frankfurt and Vienna. The possibility of counter in-

formation is naturally removed when his exhibition is dismantled two days after being hung such as occurred at the Museum für Angewandte Kunst (Museum of Applied Art) in Frankfurt am Main. Parts of the project "100 Jahre Treibhauseffekt" (Salzburger Kunstverein 1996) were shown, in which Oliver Ressler first takes up the theme of "sustainable development". The presentation was meant as a supplement to "Sustainable Propaganda", which was being shown in the exhibition space of Konstantin Adamopoulos.

An exhibition which is closed down after a short time for no reason is naturally a scandalous event. Why this happened in the case of Oliver Ressler's display is not completely clear. The museum avoided bringing in political reasons. But what else could cause such a drastic intervention? But also the arrogance of not providing a more detailed reason for the dismantling is remarkable in this case and reminiscent of dictatorial conditions. In the past few years, similar acts of censure in art have usually occurred due to pornography, blasphemy or defamation. But that political statements are prohibited from exhibition in a German museum – and here what is dealt with is largely a critical confrontation with the "50 points for an intact world" quoted from the book published by the S. Fischer Verlag "Wir Klimamacher – Auswege aus dem globalen Treibhaus" (We, the climate makers – ways out of the global greenhouse), and the publication "Zukunftsfähiges Deutschland" (Future-Viable Germany) from the Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Wuppertal Institute for Climate, Environment, and Energy) – goes one step further. In addition, neither the artist nor the curator Asim Chughtai were informed of the premature dismantling. Informing the public of this act of censorship and thereby supporting Ressler's "sustainable propaganda" is therefore a task of this text.

- (1) Justin Hoffmann, Marion von Osten, Das Phantom sucht seinen Mörder. Ein Reader zur Kulturalisierung der Ökonomie, Berlin/Zurich 1999
- (2) Slavoj Žižek, Das fraglich Absolute, Berlin 2000, p. 16
- (3) Guy Debord, Die Gesellschaft des Spektakels, Hamburg 1978, p. 30
- (4) Ibid., p. 14
- (5) BüroBert (ed.), Copyshop. Kunstpraxis & politische Öffentlichkeit. Ein Sampler, Berlin 1993

Justin Hoffmann (Munich) works as a critic for *springerin*, *Kunstforum*, *frieze* and *Süddeutsche Zeitung* and as a curator for the Kunstraum Munich and the Kunsthalle Vienna.



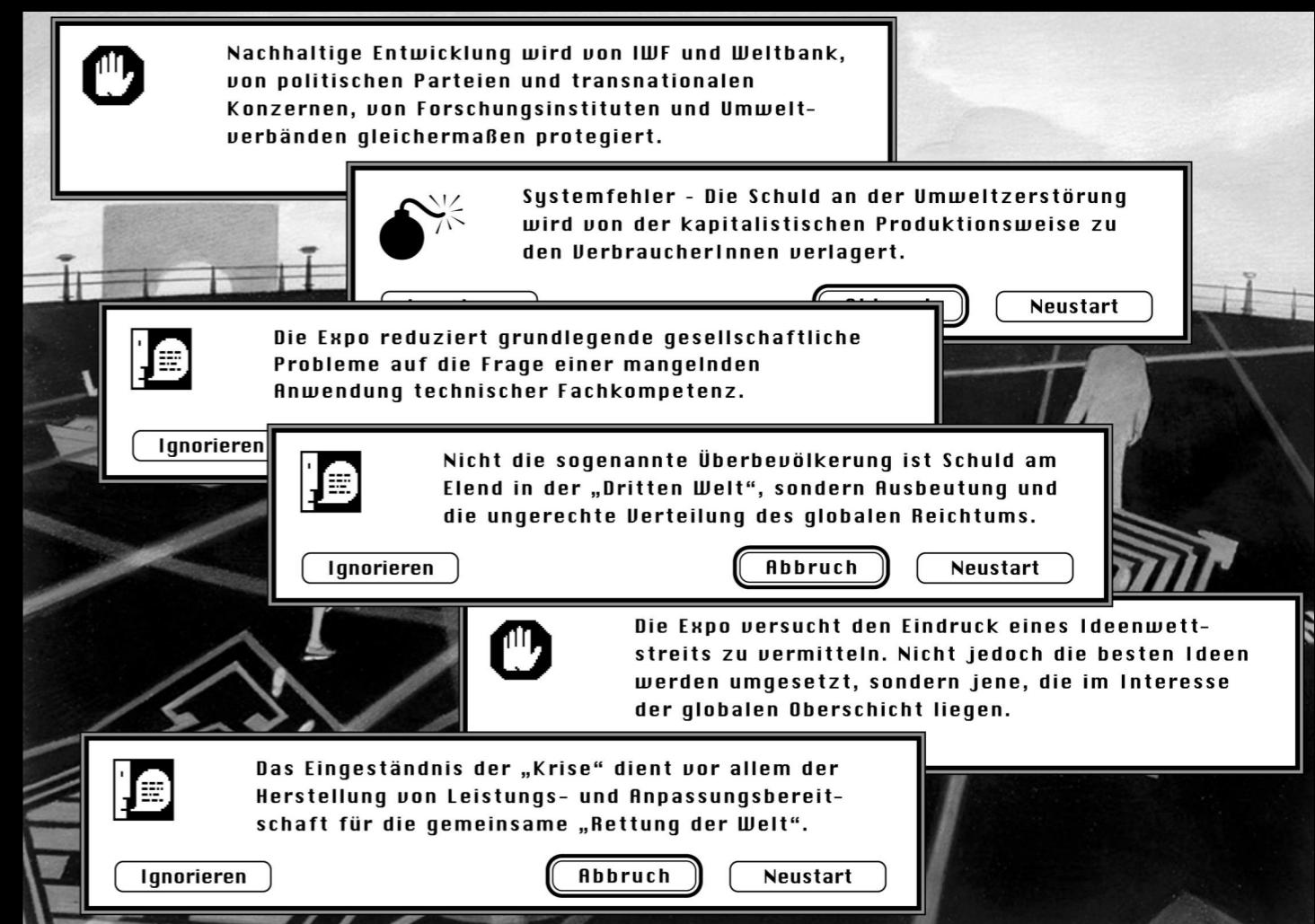
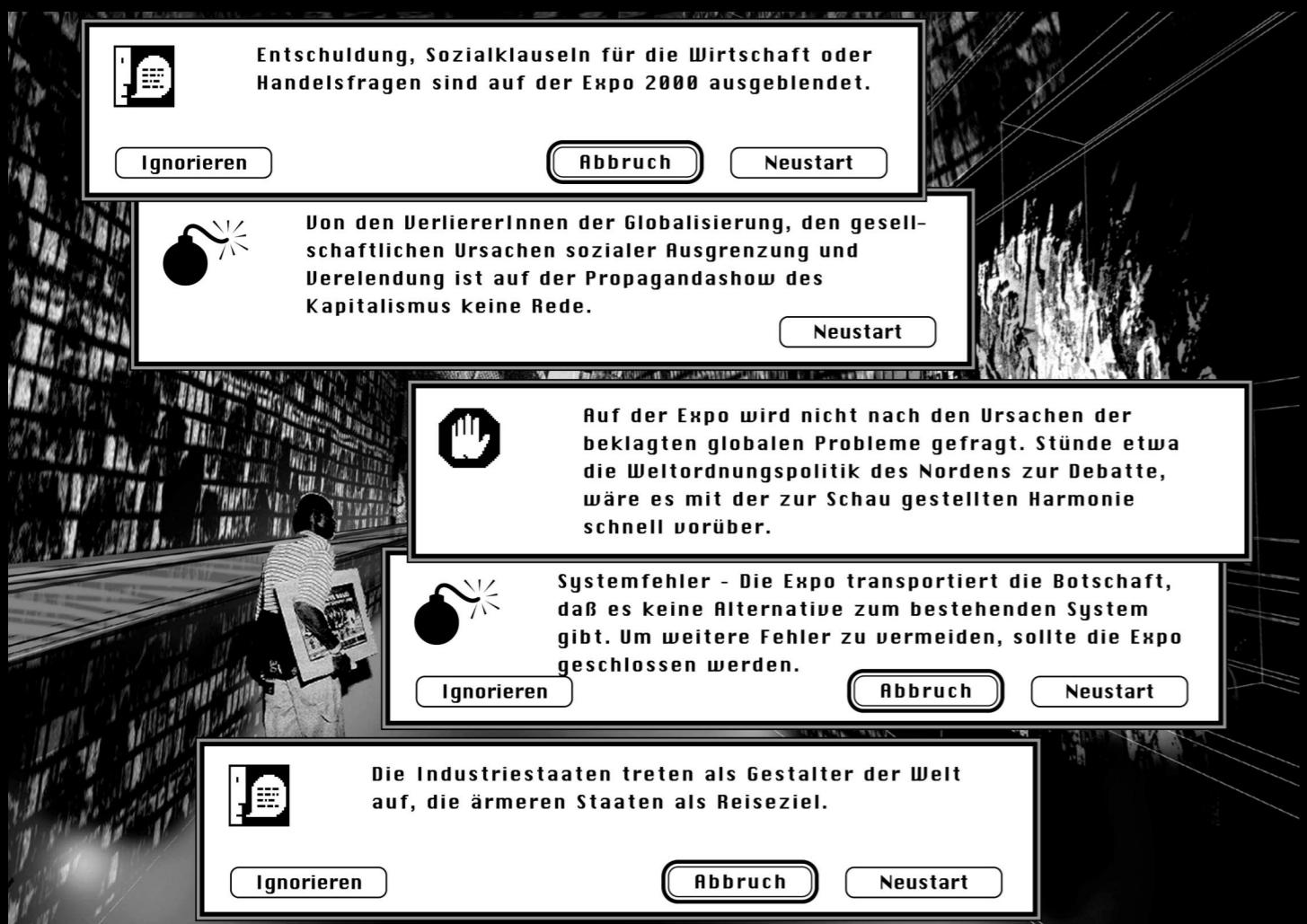
What is sold as “sustainable development” at the Expo theme parks results in the intensification of the patriarchal-capitalist system under the guise of ecology. \*\*\* System error – science and technology are still considered the “cause” of the ecological crisis, yet at the same time they are viewed as part of the solution. \*\*\* Environmental protection legitimizes modernization and therefore contributes to the further mechanization of the world. Analogies are the Disneyland-like renderings of the Agenda 21 and multimedia high tech staging in the theme parks. \*\*\* The Expo 2000 establishes the capitalist market system as the only valid model, and no longer to be questioned. \*\*\* System error – the predominant sustainability debate suggests that no fundamental transformation of social relations is necessary. \*\*\* Sustainability is ecological war economy. The eco-savings on a small scale should create leeway for the investments important for the war, for the technological, economic and military armaments.

At the Expo, “ecology” is revealed as a discourse of domination and control, whose utopian content comes forth in a vision of the technocratic nature-management of “one world.” \*\*\* In the theme parks, practical constraints are produced which call for an individual feeling of powerlessness. It is suggested that these can only be solved by the experts from the industrial nations. \*\*\* Necessary measures for the world’s population as a whole dominate the debate although population growth in the “Third World” contributes only minimally to global problems. \*\*\* Neoliberal social cuts are cloaked by ecological concerns in the propaganda spectacle of capitalism. \*\*\* The green veneer serves to create acceptance for a modernization of global imperialistic power relations. \*\*\* The Expo presents the North’s ideological trusteeship over the South, which, when necessary, is also carried out militarily.



**Jörg Bergstedt:** “The Expo is different than all that other nonsense that I’ve seen elsewhere in that it exhibits a vision of a whole society which I do not want. Not only the details are unbearable, but the entire picture that reduces humans to an object of medicine or population control policies, which represents technology and the rulers as the saviors, where people no longer have a say, the future is decided by what the economy professes, and so on and so forth. That social picture which is shown at the Expo is a comprehensive one, and precisely because it is so comprehensive I find it an interesting starting point to move away from individual confrontations and then from the Expo to begin something which is necessary anyway, namely, an actual political confrontation with the matter as a whole.”

**Quit**



Debt relief, social provisions for business and trade issues are faded out at Expo 2000. \*\*\* At the capitalist propaganda spectacle, there is no discussion of the losers of globalization, of reasons behind social exclusion and impoverishment. \*\*\* The Expo does not inquire about the causes of the global problems lamented. If, for example, the world order politics of the North were up for debate there, there would be a quick end to the harmony on display. \*\*\* System error – the Expo transports the message that there is no alternative to the existing system. To avoid further errors, the Expo should be shut down. \*\*\* The industrial nations appear as the designers of the world and the poorer nations as a travel destination.

Sustainable development is supported to the same degree by the IMF and World Bank, political parties and transnational companies, by research institutes and environmental groups. \*\*\* System error – The blame for environmental degradation is shifted from the capitalist means of production onto the consumers. \*\*\* The Expo reduces fundamental social problems to an issue of insufficient use of specialized technical competence. \*\*\* It is not so-called overpopulation which is to blame for the misery in the “Third World”, but rather the exploitation and unfair distribution of global wealth. \*\*\* The Expo attempts to mediate the impression of a competition of ideas. However, the best ideas are not the ones carried out, but rather those which lie in the interests of the global elite. \*\*\* Admitting to the “crisis” serves primarily to create the performance and willingness to adapt for the mutual “rescue of the world”.



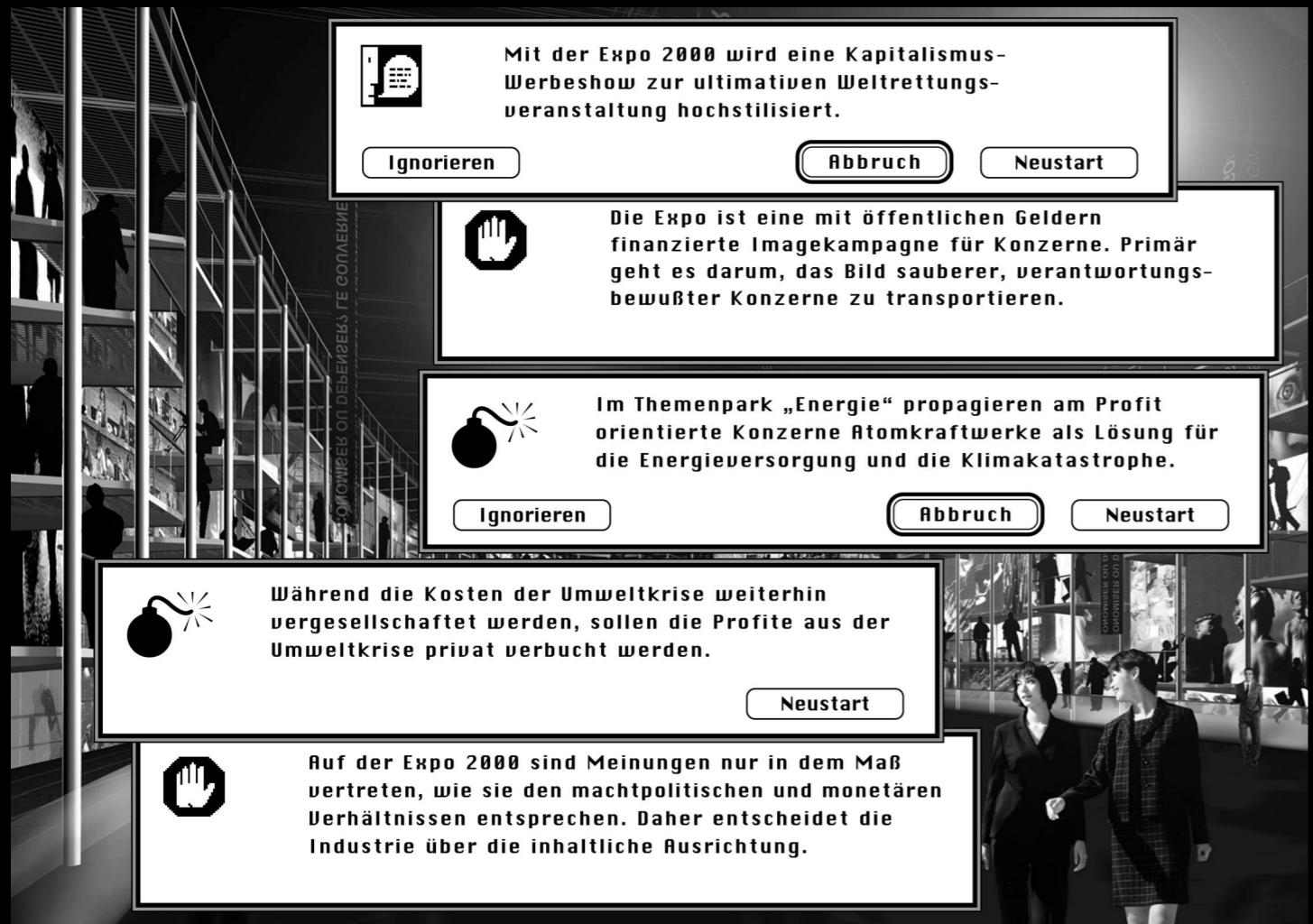
**Sonya Schneider:** „Das Katastrophenszenario ‚Überbevölkerung‘ ist schon etwas, was schon seit Jahren thematisiert wird, die Frage von ökologischer Gefahr durch Bevölkerungswachstum ist schon vor der Weltklimakonferenz in Rio thematisiert worden. Auf der Expo wird die ganze Debatte nun in einer besonders medienwirksamen Weise präsentiert und dient den Gestaltern der Expo in erster Linie dazu zu sagen: Die Ursache aller globalen Probleme ist vor allem das Bevölkerungswachstum, ist die Bevölkerung in der ‚Dritten Welt‘.“

**Sonya Schneider:** ‘The catastrophe scenario of ‘overpopulation’ has already been thematized for years, the question of the ecological danger of population growth was already present before the UN Conference on Environment and Development in Rio. At the Expo, the whole debate is now presented in an especially media-effective way, and it serves the Expo designers first and foremost to state: the primary cause of all global problems is population growth, the problem is the population in the ‘Third World.’

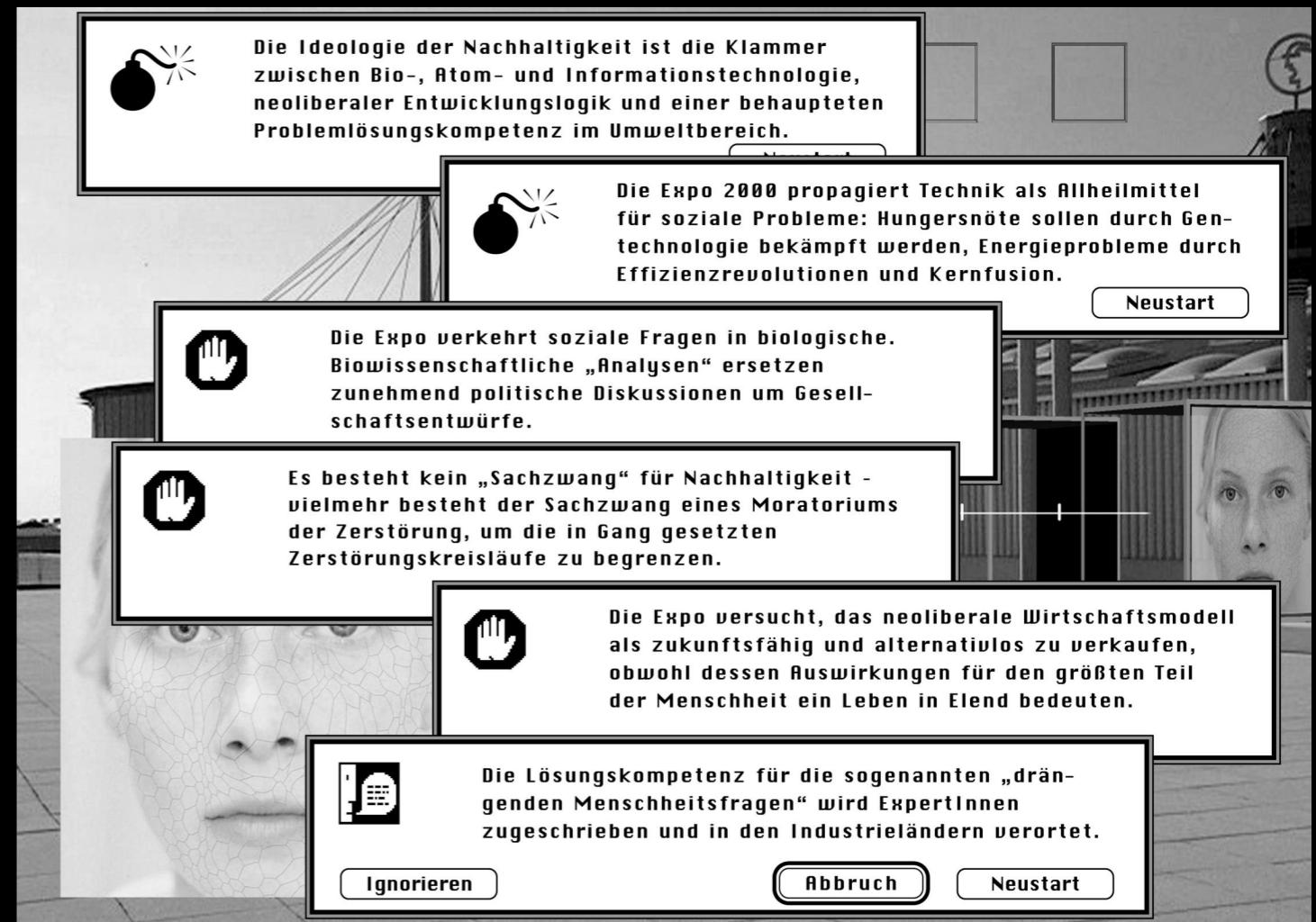
„Wow, dann ist das nichts als ein übler Trick?“  
Twipsy: „Ganz genau!“



“Wow, it’s nothing more than a dirty trick?”  
Twipsy: “Exactly!”



At the Expo 2000, a capitalist advertising spectacle is highly stylized into an ultimate world rescue operation. \*\*\* The Expo is an image campaign for corporations financed with public money. Its primary concern is to transport an image of cleaner, more responsible corporations. \*\*\* At the theme park, profit-oriented "energy" companies propagate atomic power as the solution to energy needs and climatic catastrophe. \*\*\* Whereas the costs for the ecological crisis continue to be handed over to the public, the profits from the ecological crisis remain in the private sector. \*\*\* At the Expo 2000 opinions are only represented to the extent to which they correspond with power politics and financial relations. Therefore, industry determines the orientation of the contents.



The ideology of sustainability binds together bio-, atomic- and information technology, neoliberal development logic and a claimed competence for problem solving in the environmental realm. \*\*\* The Expo 2000 propagates technology as the cure-all for social problems: famine should be fought with genetic engineering, energy problems through efficiency revolutions and nuclear power. \*\*\* The Expo turns social questions into biological ones. Biotechnological "analyses" increasingly replace political discussions of social models. \*\*\* There is no "practical constraint" for sustainability – there is, however, a much greater need for a moratorium on destruction in order to limit the destructive cycles set in motion. \*\*\* The Expo attempts to sell the neoliberal economic model as future-viable and without alternative although its effects for the great majority of humanity mean a life of poverty. \*\*\* The competence to solve the so-called "urgent issues of mankind" is given to experts and located in industrial nations.

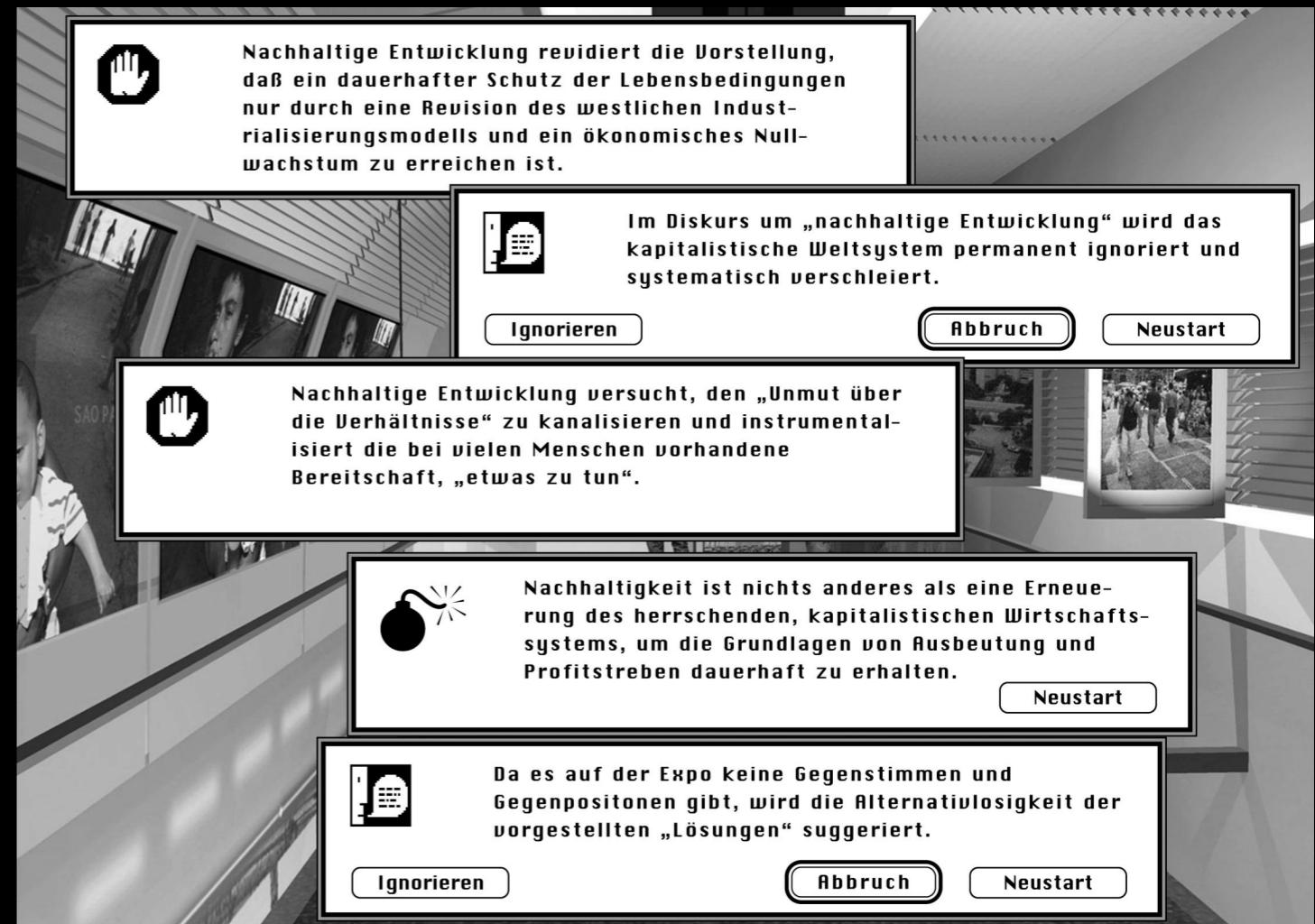


**Jörg Bergstedt:** „Der Themenpark ist der ideologische Kern. Der Themenpark ist das, wo die Zukunft aufgebaut wird. Die schaffen mit einem riesigen technologischen Aufwand dort eine „Welt von morgen“, wo man durchgehen kann. Man wird sehen, ob das vom Technischen her funktioniert, außerdem sind wir ja noch da! Neben dem ganzen Ereignisprogramm und der Kultur ist das ja der wesentliche Werbezug, daß sie sagen, kommt, ihr könnt gucken, wie die Zukunft aussehen wird (natürlich sagen sie „aussehen wird“ und nicht „aussehen soll“). Dort sind diese ganzen ideologischen Zukunftsvisionsen aufgebaut, da kann man dann durchgehen durch diesen Themenpark und sieht dann eben alles, wovon die Expo-MacherInnen meinen, daß wir uns freuen sollen, wenn es Zukunft wird. Da ist alles voll Gen-technik, neuen Atomkraftwerken und was die Welt alles so an Glück bekommen soll in Zukunft.“

**Jörg Bergstedt:** "The theme park is the ideological core. The theme park is that on which the future will be built. With a huge expenditure of technology they've created a 'world of tomorrow' that you can walk through. You can see if it functions technically, and apart from that, we'll still be here! Along with the whole event program and the culture, the key advertising line is that they say, come, you can look at how the future will be (of course they say 'will look' and not 'should look'). All of those ideological visions of the future are constructed there, so you can then go through this theme park and see everything that the Expo creators feel we should want to see in the future. Everything is full of biotechnology, new atomic power plants, and all the future happiness the world should have."



Criticism of the existing economic system by those who defend sustainability merely serves the purpose of making the capitalist project itself sustainable. \*\*\* With the Expo, a sustainable management of the world is promoted, the existing patriarchal power relations are legitimized and extended. \*\*\* The NGOs at the Expo have the function of creating social acceptance of neoliberal modernization processes. \*\*\* An increase in production and maximization of profit should not be a contradiction to "sustainable management". System error – quit programs with this claim for security reasons. \*\*\* Neoliberal deregulation, the absolute market freedom for business and ever more technology are the leitmotifs of the Expo. \*\*\* An irreparable system error has appeared – The Expo 2000 will be closed and cannot be reopened.



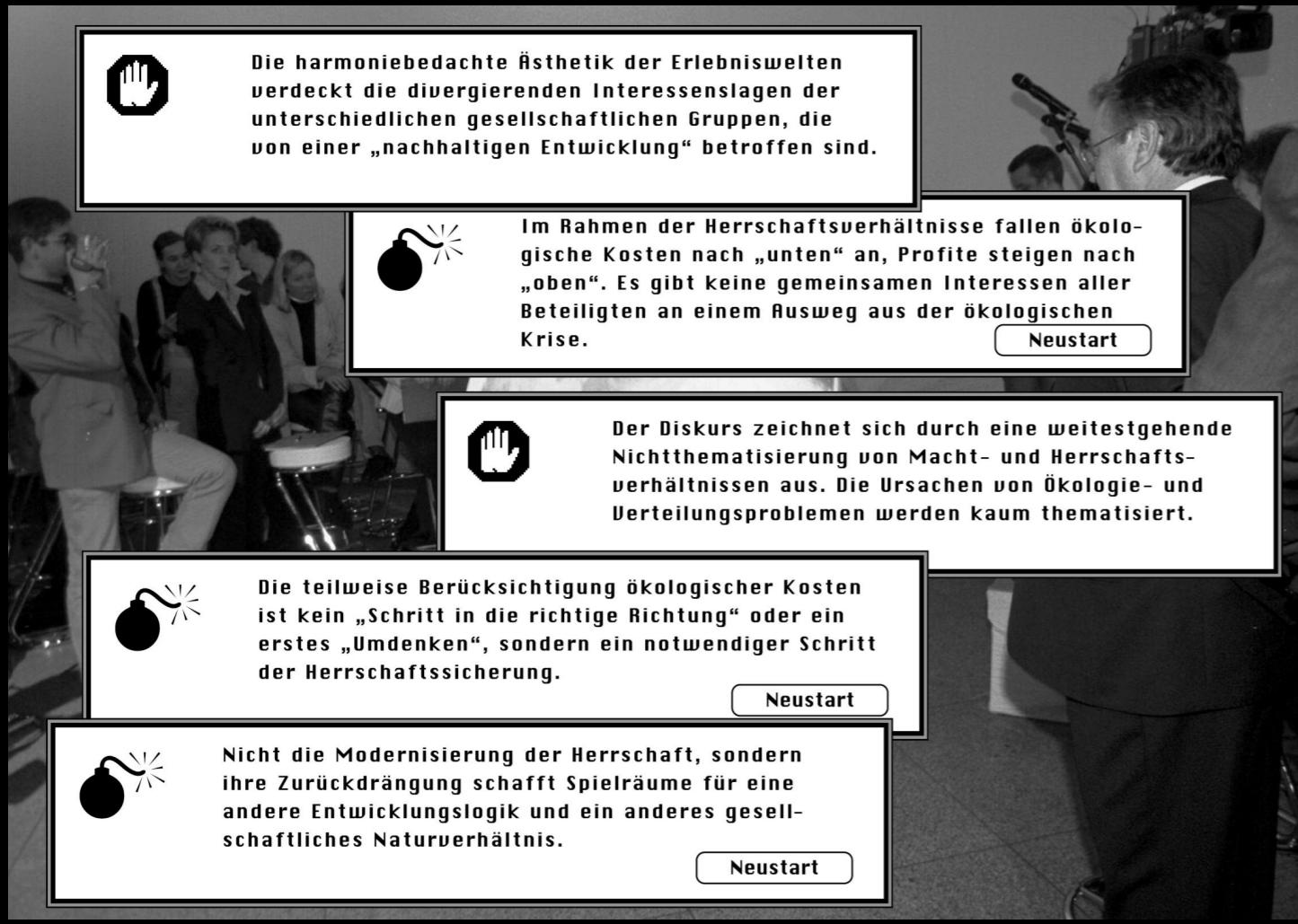
Sustainable development revises the idea that a continuous protection of living conditions can be reached through a mere revision of the Western industrial model and zero economic growth. \*\*\* In the discourse of "sustainable development", the capitalist world system is permanently ignored and systematically veiled. \*\*\* Sustainable development attempts to channel the displeasure about the circumstances and instrumentalizes many people's already available willingness "to do something." \*\*\* Sustainability is nothing other than a renewal of the ruling capitalist economic system to permanently maintain the basis of exploitation and strive for profit. \*\*\* A lack of alternatives to the presented "solutions" is suggested as there are no opposing voices or positions at the Expo.

## Discourse precludes a more extensive critique

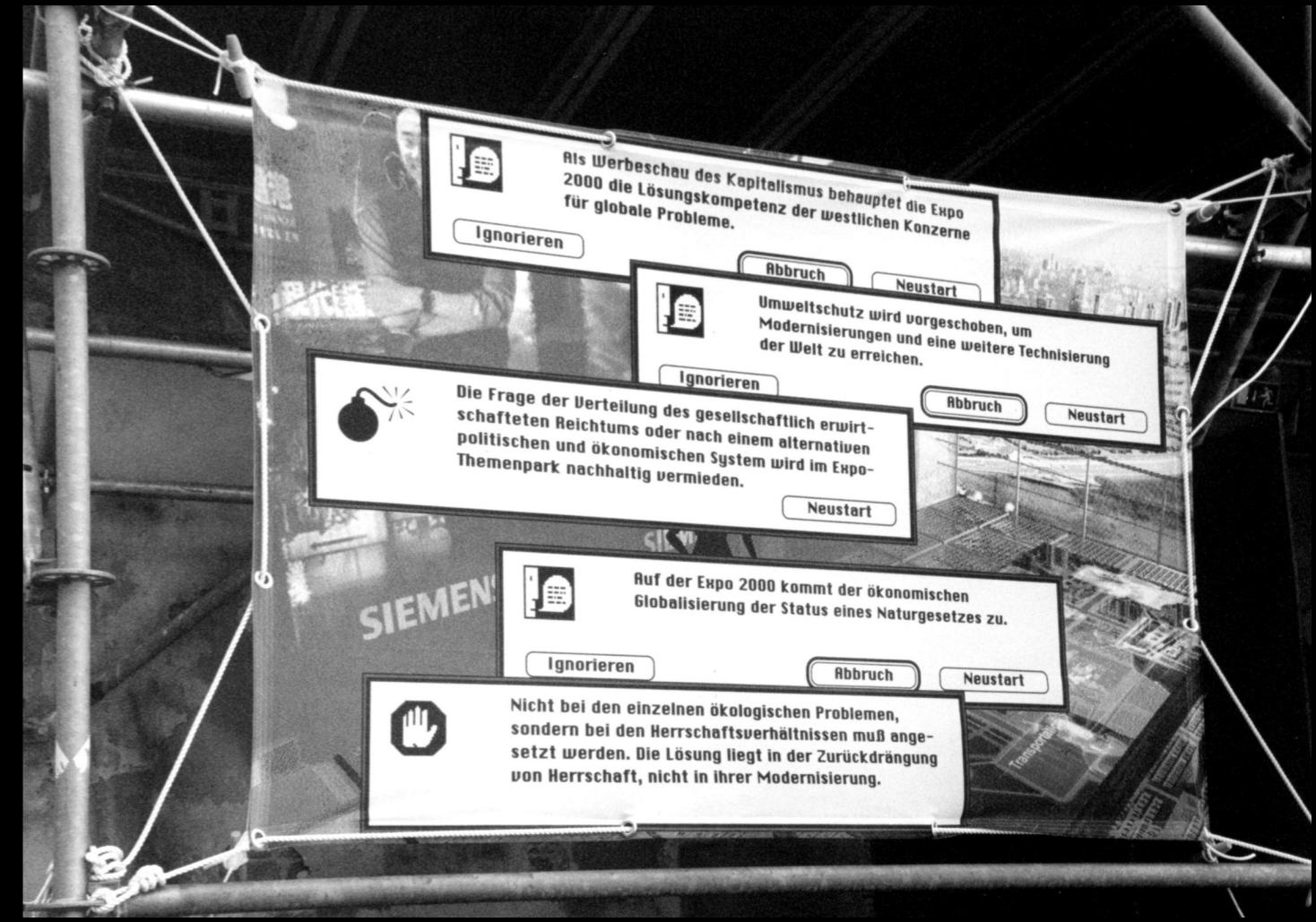


**Christoph Spehr:** „Das große Projekt der ganzen Nachhaltigkeitsdebatte war es ja, sehr viel stärker, als es momentan der Fall ist, ein kritisches Umfeld einzubinden, zur Verbesserung der eigenen Ansätze auch zu benutzen und gleichzeitig es diesem kritischen Umfeld auch unmöglich zu machen, weitergehende Kritik zu üben. Das war es mal, was mit der ganzen Debatte um nachhaltige Entwicklung sehr stark angedacht wurde. Also: „Wir schneiden alle grundsätzlichen Fragen ab“, „Wir versuchen konkrete Probleme zu lösen“, „Da dürfen auch alle mitreden“. Natürlich bleiben die Machtverhältnisse ungleich verteilt, es ist immer so bei solchen Dialogen, daß die eine Seite sagen kann: „So, jetzt ist Schluß, jetzt wird es so gemacht!“ Das, denke ich, hat sich jetzt bei der Expo etwas ausdifferenziert, das kann so nun nicht mehr konstatiert werden.“

**Christoph Spehr:** "The big project of the whole sustainability debate was to bring a critical periphery much more closely together than is currently the case, to use it to improve their own arguments, and simultaneously to make it impossible for this critical periphery to practice more extensive critique. That is just what was considered with the whole debate on sustainability: 'we will cut out all fundamental issues,' 'we are trying to solve concrete problems,' 'everyone is allowed to speak here.' Naturally the power relations remain unevenly distributed, as it always is with dialogues like that, so that one side can say, 'so, that's enough, now we'll do it this way!' That, I think, has been a bit differentiated at the Expo, so that it is no longer noticeable."



The aesthetic of the adventure worlds, which are purported as being harmonious, hides the diverging interests of the various social groups who are affected by "sustainable development." \*\*\* In the framework of the power relations, ecological costs fall on the "bottom," profits rise to the "top." There is no common interest in a way out of the ecological crisis among all of those involved. \*\*\* The discourse is marked by the furthest possible non-thematization of power and domination relations. The causes of ecological and distribution problems are hardly thematized. \*\*\* The partial attention paid to the ecological costs is no "step in the right direction" or initial "re-thinking", but rather a necessary step for ascertaining domination and control. \*\*\* The warding off of domination and control, not its modernization, creates the leeway for a different logic of development and a different social relationship to nature.



As an advertising spectacle of capitalism, Expo 2000 lays claim to Western companies' competence to solve global problems. \*\*\* Environmental protection is put forth as a pretext to achieve both modernization and a further mechanization of the world. \*\*\* The issues of distribution of socially gained wealth or an alternative political and economic system are sustainedly avoided in the Expo theme park. \*\*\* At Expo 2000, economic globalization is ascribed with the status of a natural law. \*\*\* The starting point should not be isolated ecological problems, but, rather, patriarchal relations of domination and control. The solution lies in restraining domination, not in modernizing it.

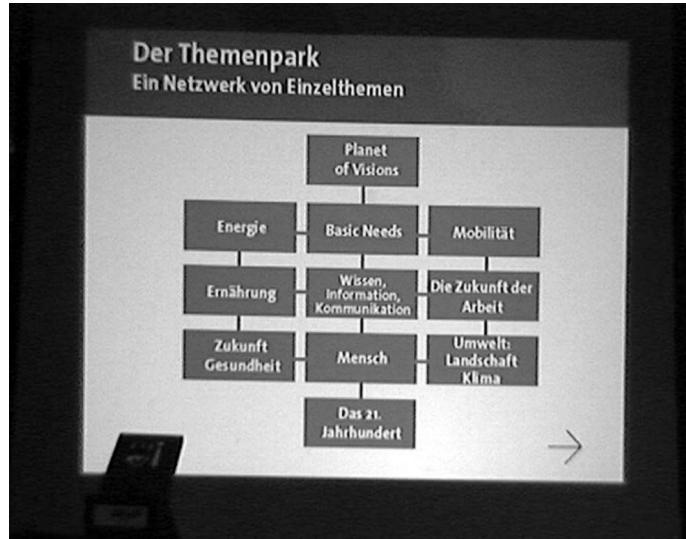
(banner in the Katharinen ruin in Nuremberg)



**mamba – Arbeitsgruppe feministische Expo-Kritik:**  
"Was typisch ist für den Expo-Diskurs, ist eine Art Doppelverfahren, daß auf der einen Seite publikumswirksam von Konzernseite etwas gesagt wird: 'Wir bereuen unsere früheren Fehler!' Das ist eine Rhetorik, die wir als 'Wir haben verstanden!' -Rhetorik bezeichnet haben, die sich so gibt, als würde an die Erkenntnisse und Forderungen sozialer Bewegungen, etwa der Umweltbewegung, angeknüpft. Dem gegenüber steht eine knallharte Zielsetzung und Eigendefinition der zu lösenden Probleme, die dann auch noch geäußert wird. Also beispielsweise Birgit Breuel, die ganz klare Töne spuckt, wenn sie sagt: 'Wer Gentechnik ablehnt, macht sich mitschuldig am Hunger der Welt.'"

**mamba – working group of feminist Expo critique:**  
"Typical for the Expo discourse is a type of double procedure so that on the one hand, something is said from the side of industry: 'We are concerned about our earlier errors!' – this publicly effective rhetoric, which we have labeled as a 'we have understood!' rhetoric, puts itself forth as though it were linked to the realizations and demands of social movements such as the environmental movement. And opposite that is a brutal goal setting and self-definition of the problems to be solved, which are then articulated. A prime example is Birgit Breuel, who spews out very clear tones when she says: 'Those who reject genetic engineering make themselves co-responsible for world hunger.'"





**Markus Diekow**, Leiter des Themenparks der Expo 2000:  
„Der Themenpark ist aber ein Novum, was die Themen-  
dichte betrifft. Wir haben, wenn Sie sich hier die verschiede-  
nen Themen anschauen, ich vermute mal doch, alle Be-  
reiche, die das Menschsein betreffen, abgedeckt ...“

**Markus Diekow**, Head of the Expo 2000 theme park:  
“The theme park, nonetheless, is a novelty in terms of its  
thematic density. If you look at the various themes here, I  
would actually suspect they cover all realms related to  
being human ...”



**mamba:** „Das Nachhaltigkeitskonzept geht von der Konstruktion der Überbevölkerung aus. Hauptzielscheibe von Bevölkerungskontrollpolitik sind definitiv Frauen, und hier vor allem Frauen im Süden. Auf der Expo gibt es Konzepte, die auf Empowerment abzielen, also durch Bildung oder Arbeitsprojekte die Stärkung der Frauen zu erreichen. Ziel ist, sich durch diese Form der Emanzipierung zu erhoffen, daß Frauen weniger Kinder kriegen, also das europäische Modell. Es handelt sich um die ‚Europäisierung des Sexualverhaltens‘ und ist ganz klar eine Emanzipation von oben, nichts, was von unten stattfindet, nichts, das mit Selbstorganisation zu tun hätte.“

**mamba:** “The sustainability concept begins with the construction of overpopulation. The main targets of population control policies are definitely women, and here primarily women in the South. At the Expo there are concepts which aim for empowerment, to reach a strengthening of women through education or work projects. Thus the goal – the hope that, through this form of emancipation, women will have less children – is the European model. It is about the ‘Europeanization of sexual behavior,’ and is quite clearly an emancipation from the top down, which never takes place from the bottom up, and has nothing to do with self organization.”



**Kai Kaschinski:** „Es handelt sich also sowohl bei der Expo als auch bei der Biopolitik um ein soziales Programm, das die Gesellschaft, wie wir sie heute kennen, grundlegend verändern wird und das sich im Augenblick meiner Meinung nach auf einem relativen Erfolgskurs befindet.“

**Kai Kaschinski:** “Here at the Expo as well as in bio-politics, at hand is a social program which will fundamentally change society as we know it, and which, in my opinion, is on a relative course of success at the moment.”

(video stills & texts from the video “Nachhaltige Propaganda”, “Sustainable Propaganda”, 44 min.)



**Sonya Schneider:** „Jetzt aber auf der Expo gibt es eine Röhre, wo mensch hineingehen kann. Da gibt es erst viel Platz, und dann wird es immer enger. Das soll so diese Enge symbolisieren durch das Weltbevölkerungswachstum. Man bekommt dann das Gefühl der Beengtheit, und am Ende der Röhre sind dann Spiegel aufgestellt, wo man sich dann sieht, aber eben nicht einmal, sondern man kann quasi ins Unendliche hineinschauen. Auf einmal hat man das Gefühl, alles ist voller Menschen. Diese Visualisierung wird dort genutzt.“

**Sonya Schneider:** “And now at the Expo there is a tube where people can go inside. At first there is a lot of room and then it gets more and more crowded. It is supposed to symbolize the crowding because of the global growth in population. You get a feeling of being crowded in and mirrors are set up at the end of the tube, where you can see yourself and not just once but to eternity. Suddenly you have the feeling that everything is full of people. This visualization is used there.”



**Jörg Bergstedt:** „Zunächst einmal ist es bei der Betrachtung so, daß wir auch hier wieder einen harten kapitalistischen Verwertungskern haben, und um ihn herum die sozialökologischen Kosmetikprojekte. Das ist selbst bei den ‚weltweiten Projekten‘ schon so offensichtlich, daß es eben unverständlich ist, warum den MacherInnen dieser ‚netten‘ weltweiten Projekte nicht aufgefallen ist, wofür sie da verwertet werden. Nein, es sieht so aus, daß auch der atomare Forschungsreaktor in Garching, der Fusionsforschungsreaktor in Greifswald, Genanlagen, das gläserne Genlabor in Berlin, der Transrapid in Emsland, mehrere Innenstädte, die mit knallharter Umstrukturierungs- und Sicherheitspolitik agieren, als Expo-Projekte anerkannt sind.“

**Jörg Bergstedt:** “In the first place, we can observe here a hardcore of capitalist exploitation surrounded by socio-ecological cosmetic projects. That is already so obvious even with ‘worldwide projects’ that it becomes incomprehensible why the creators of these ‘nice’ worldwide projects have not realized how they are being used. No, it seems that even the atomic research reactor in Garching, the fusion research reactor in Greifswald, genetic plants, the genetic laboratory in Berlin, the Transrapid in Emsland, several inner cities that operate with brutal restructuring and security policies, are recognized as Expo projects.”





# Herrschaft

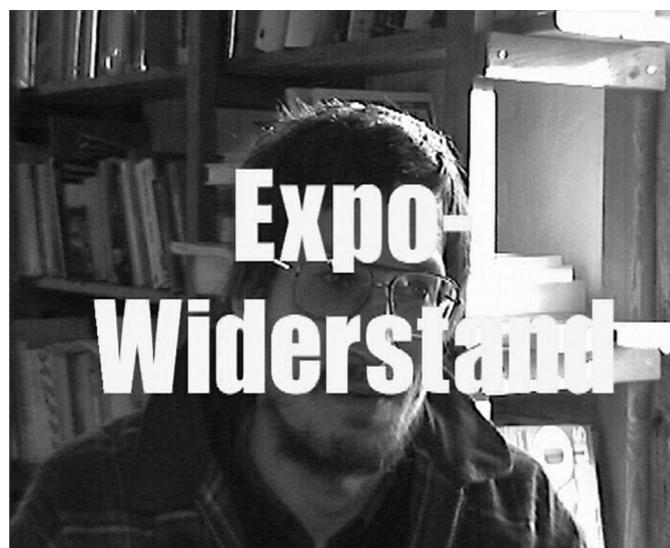


## Zurückdrängung des globalen Sektors

**Christoph Spehr:** „Man kann kein einziges soziales oder ökologisches Problem sich anschauen oder gar lösen wollen, ohne das zugrunde zu legen. Man kann nicht sagen, diese Struktur ignorieren wir jetzt mal, denn es ist ja alles so schwierig und die Zeit drängt ja, deshalb interessiert uns das jetzt nicht, weshalb die Verteilung zwischen ‚Erster‘ und ‚Dritter Welt‘ so ist und nicht anders, oder zwischen Männern und Frauen, oder zwischen Leuten, die gut bezahlte Technologiejobs haben, und anderen, die alles mögliche machen, was aber nichts wert ist in diesem System. Das interessiert uns jetzt nicht, und wir gucken, wie wir das Problem lösen, daß der CO<sub>2</sub>-Gehalt so hoch ist. Jede Lösung, die wir dann anvisieren, wird natürlich diese Struktur fortschreiben. Diese Lösung wird versuchen, da Schnitte zu machen, wo es leichter möglich ist, wo weniger Macht ist, und sie wird dort nicht angreifen können, wo die Strukturen vermauet sind.“

**Christoph Spehr:** “It is not possible to look at or even want to solve any single social or ecological problem without having that underlying. You cannot say we will just ignore this structure now because it is all so difficult and time is running out, and therefore we are not interested in why the distribution between the ‘First’ and ‘Third World’ is the way it is and not another, or between men and women, or between people who have well-paid jobs in technology and others who do everything else imaginable which is not valued in this system. To say that does not interest us now, and then look at how we will solve the problem that the CO<sub>2</sub> content is so high. Every solution we envision will naturally reproduce this structure. The solution will attempt to make steps there where it is more readily possible, where there is less power, and will not attack where the structures are empowered.”

(Christoph Spehr ist Autor des Buches/is writer of the book *Die Ökofalle – Nachhaltigkeit und Krise, 1996*)



## Entprivilegierung formaler Arbeit

**Christoph Spehr:** „Zurückdrängung des globalen Sektors“ war da das Stichwort, das meint eben folgendes: Wir haben eine Hypertrophie der Strukturen, der Konzerne, der Techniken, die dazu da sind, von zentraler Warte aus möglichst viele Prozesse zu steuern, zu beeinflussen und zu kontrollieren. Das beinhaltet gleichzeitig einen enormen Machtvorsprung dessen, und wenn ich das abwickeln will, dann heißt das, ich muß diese Struktur auch auflösen.“

**Christoph Spehr:** “Repression of the global sector” was the slogan there that means the following: we have a hypertrophy in the structures, in technologies, in companies that are here to steer the greatest amount of processes as possible from central watchtowers, to influence and control. That likewise comprises an enormous power advantage, and if I want to pass it off, then that means I have to dissolve this structure.”

**Christoph Spehr:** „Ein Bereich, der immer viel Widerstand ausgelöst hat, war, man braucht eine Entprivilegierung formaler Arbeit. Das war die Idee zu sagen, so etwas wie die Expo, also wie diese ganzen Herrschaftsprojekte, zieht seine Macht nicht zuletzt daraus, daß in einer heutzutage weitgehend weltweiten kapitalistischen Gesellschaft Menschen völlig unterschiedliche Überlebensrechte, Möglichkeiten und Lebensqualitäten haben, je nachdem, ob sie in diesem Bereich formaler Arbeit drinstecken, und zwar auch nicht irgendeiner formalen Arbeit, sondern einen gut-bezahlten, ordentlichen Arbeitsplatz mit Langzeitperspektive haben, weil sie technologisch gut ausgebildet sind und weil sie irgendwie für die großen Projekte und Konzerne arbeiten. So, das ist eine völlige Spaltung zwischen denen und dem Rest der Welt.“

**Christoph Spehr:** “One area that always set off a great deal of resistance was that a de-privileging of formal work is necessary. That was the idea to say that something like the Expo, like all of these domination and control projects, gains its power from today’s nearly worldwide capitalist society, in which people have completely different rights to survival, possibilities and quality of life, according to whether or not they are involved in this formal work realm, and not in just any formal work, but rather, a well paid, orderly work place with long term perspectives because they have been well trained in technology and because they work in some way for the major projects and companies. So there is a complete divide between them and the rest of the world.”

**Jörg Bergstedt:** „Hier ist auch gerade der Expo-Widerstand zu sehen, da das eine hohe Symbolik ist, das ist die Werbeschau des Kapitalismus. Die Werbeschau des Kapitalismus zu verriesen hat eine hohe Symbolik. Aber das kann nicht alles sein, denn die Werbeschau des Kapitalismus ist natürlich nicht der Kapitalismus selber. Das können Konzerne sein, das können Handelsinstitutionen sein. Der Widerstand gegen die WTO gehört genauso zu diesem Widerstand auf der symbolischen Ebene.“

**Jörg Bergstedt:** “Here we can look at Expo resistance, because of the high symbolic value, it is the advertising spectacle of capitalism. To spoil the advertising spectacle of capitalism also carries with it high symbolic value. But it must not end there because the advertising spectacle of capitalism is, naturally, not capitalism itself. It might be companies, it could be trade institutions. The resistance to the WTO also belongs to this resistance at the symbolic level.”



## Aneignung von Räumen + Zusammenhängen

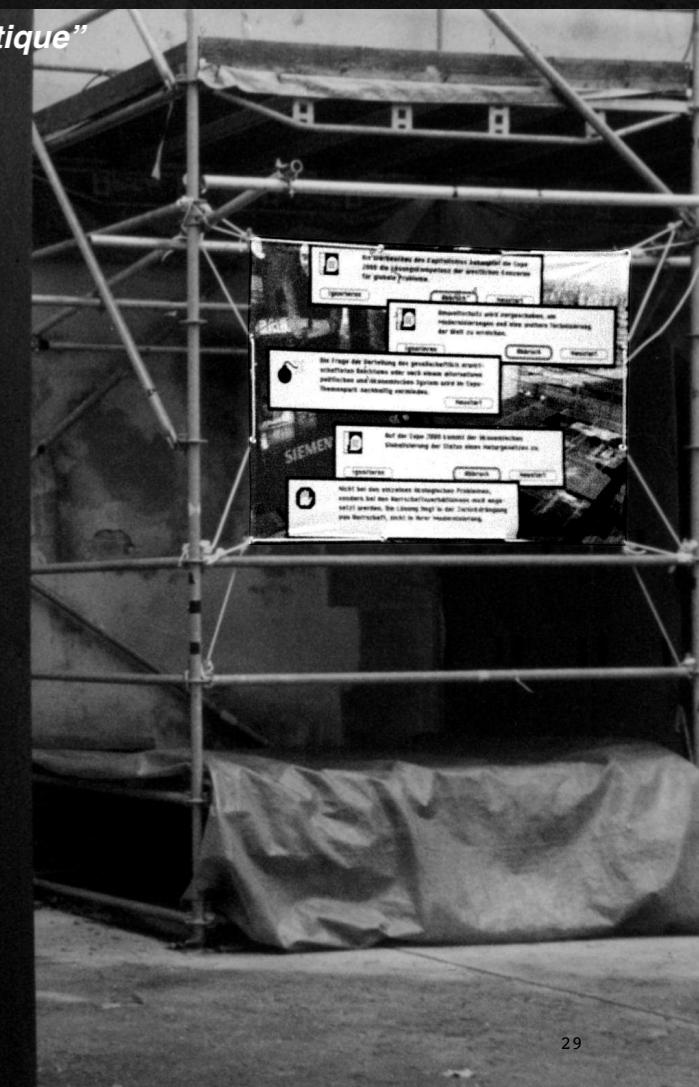
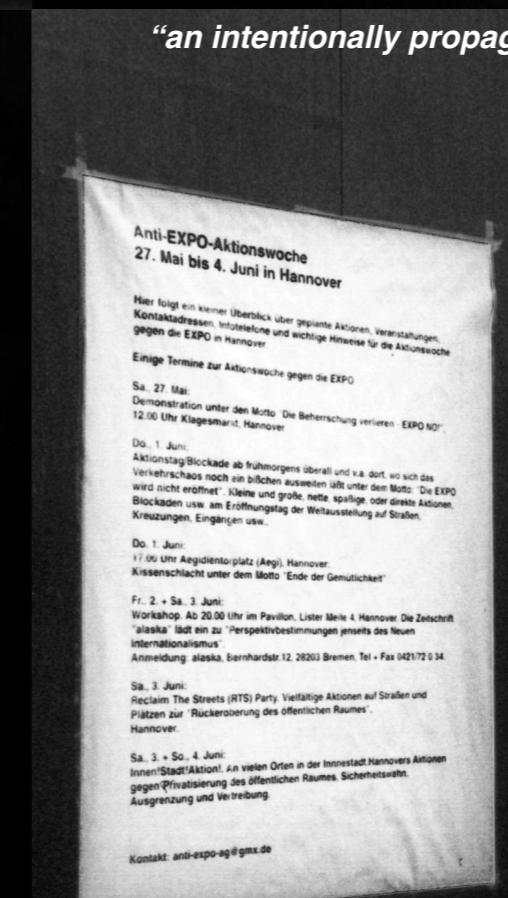
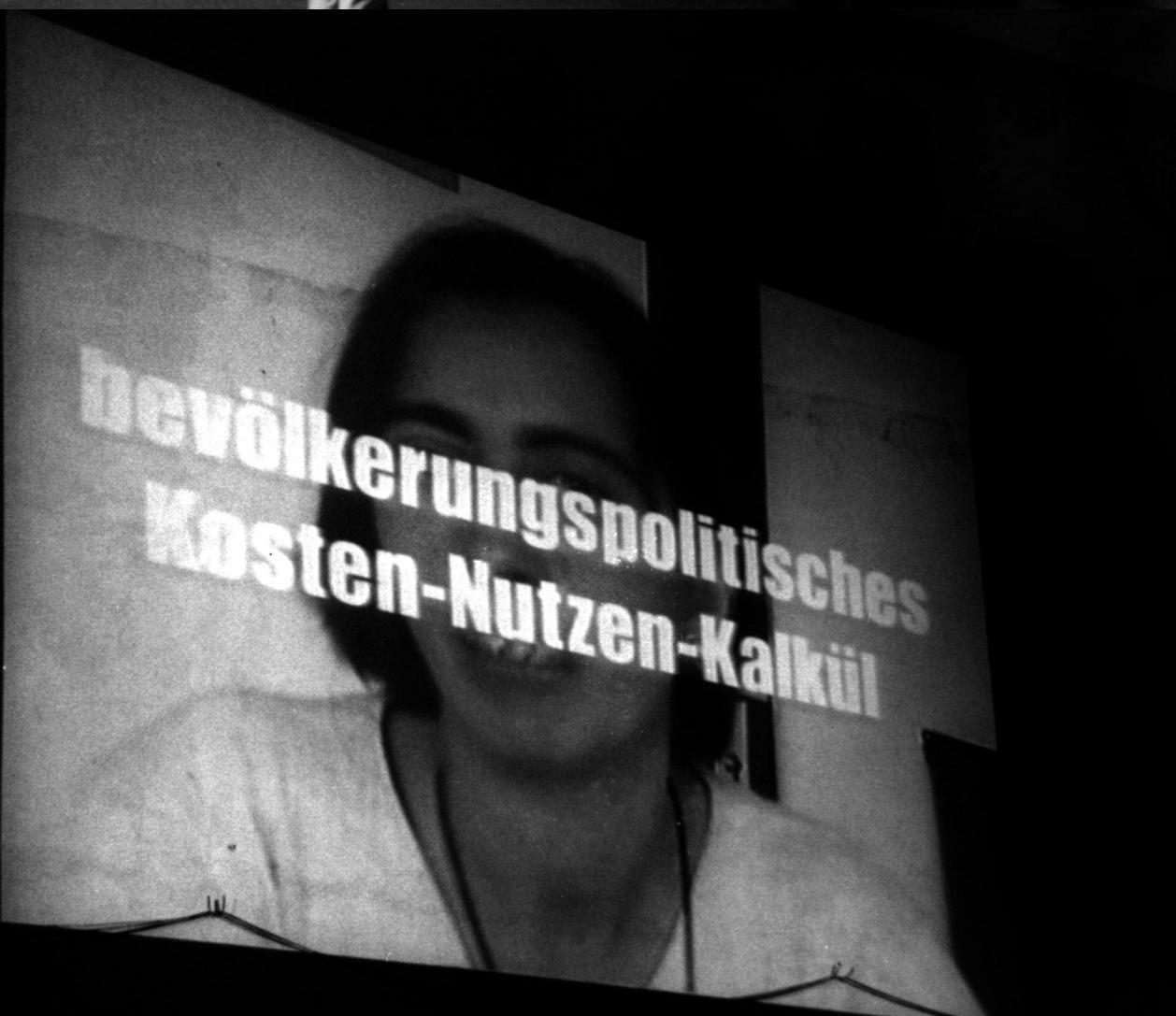
**Christoph Spehr:** „Es braucht eine Aneignung von Räumen und Zusammenhängen von unten. Handgreiflicher ist so etwas in Ländern der ‚Dritten Welt‘, wo es heißt, die Alternative dazu, daß ich darauf warte, in hundert Jahren ist Südafrika auch nicht nur ökonomisch so potent, sondern auch sozial so aufgeklärt, daß es irgendwie eine Sozialpolitik für alle betreibt. Die Alternative dazu ist, sich eben unmittelbar Möglichkeiten direkt anzueignen. Was weiß ich, Felder zu besetzen, Räume zu besetzen und sich auf andere Weise Überleben zu sichern. Das sieht, denke ich, in hochtechnisierten Ländern zum Teil anders aus, da spielen andere Formen eine Rolle.“

**Christoph Spehr:** “An acquisition of spaces and contexts from below is necessary. Something like that is more evident in countries of the ‘Third World,’ where it means that I don’t wait until in a hundred years, for example, South Africa will not only be so economically powerful, but also socially so enlightened that it somehow has social policies for everyone. The alternative to that is to acquire immediate possibilities directly. To occupy fields, to occupy spaces, and to ensure survival in other ways. That looks, I think, partially different in highly industrialized countries as other forms play a role.”





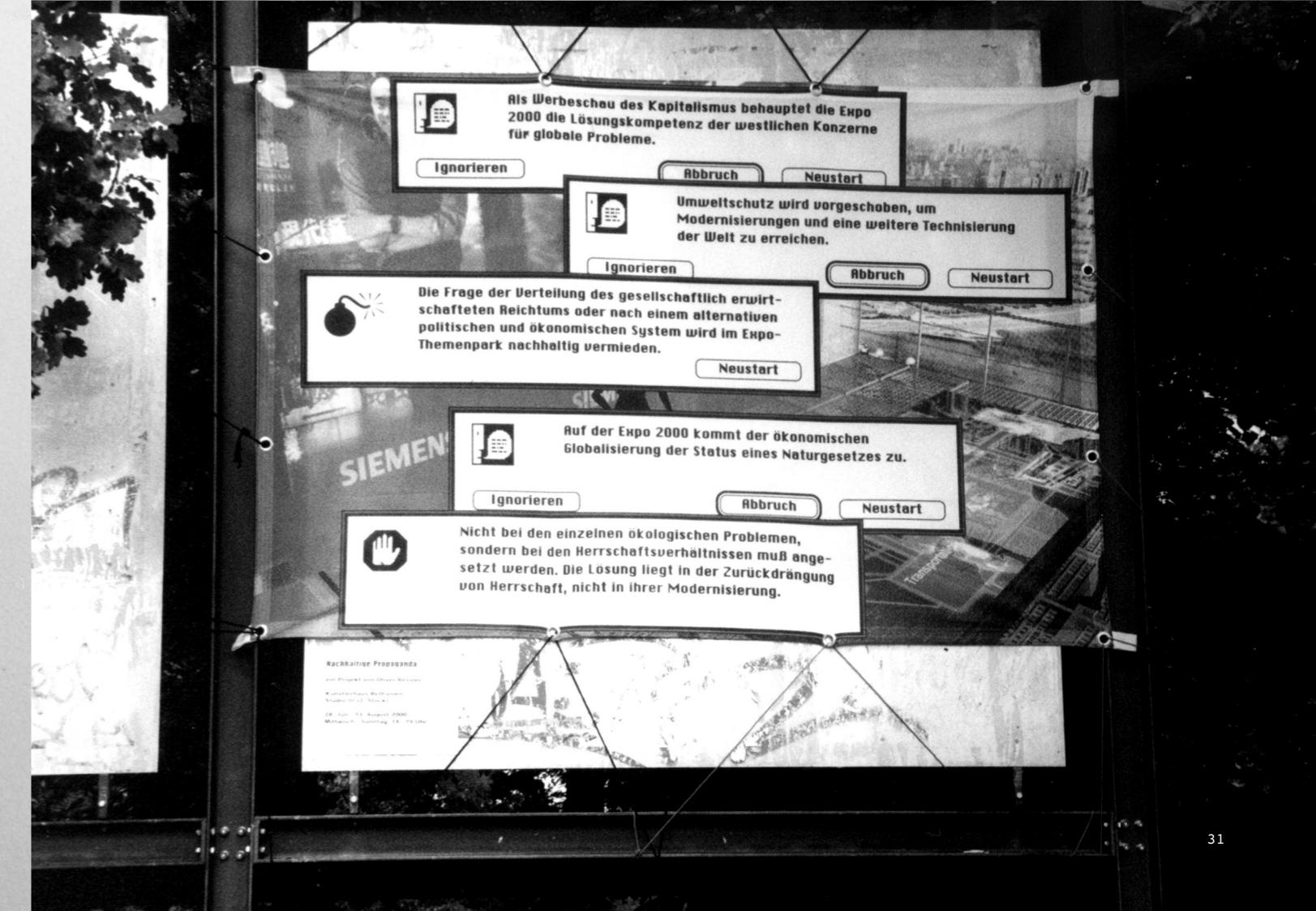
**„eine absichtsvoll propagandistisch formulierte Kritik“ (Nürnberger Nachrichten)**  
***“an intentionally propagandistically formulated critique”***



## Künstlerhaus Bethanien, Berlin



Green wash



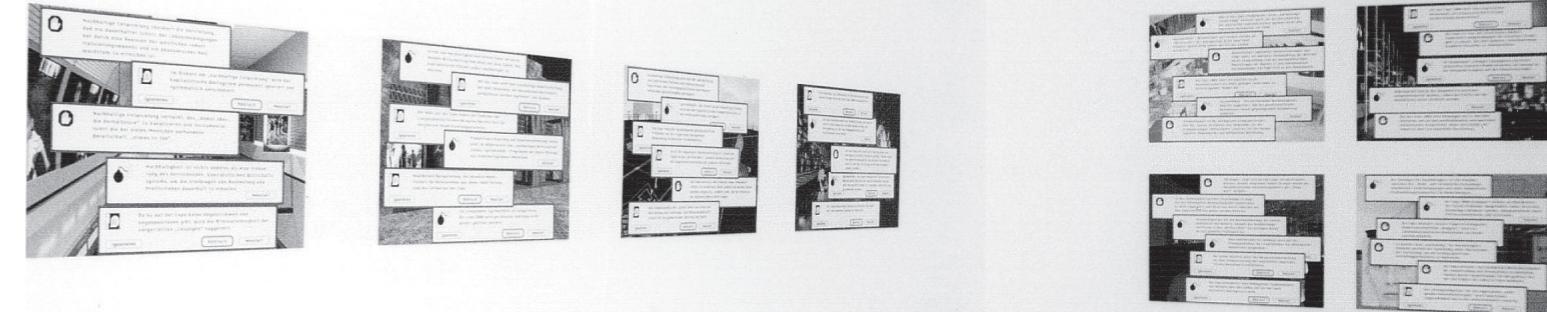
„für eine Kunstausstellung ungewöhnlich scharf formuliert und gewöhnungsbedürftig“ (taz – Die Tageszeitung)

*“in terms of art exhibitions, the formulation is extremely severe – it takes some getting used to”*

„eine mißlungene Ausstellung“ (Berliner Zeitung)  
“a failed exhibition”

„strengh ideologisierend“ (Berliner Morgenpost)  
“harshly ideological”

## Ausstellungsraum Konstantin Adamopoulos, Frankfurt/Main



Einladungskarte/invitation card Künstlerhaus Bethanien



# mak – Museum für Angewandte Kunst/Museum of Applied Art, digital craft, Frankfurt/Main

Die Ausstellung wurde vom Museum am zweiten Ausstellungstag abgesetzt.  
The exhibition was taken down by the museum two days after the opening.



Zensurierte Arbeiten aus dem Projekt „100 Jahre Treibhauseffekt“ (1996)  
Censored works from the project “100 Years of Greenhouse Effect”(1996)

## Arthur Andersen Computer Lab



## AUSSTELLUNG

### Klare Sprache

**D**en Verantwortlichen des Museums für Angewandte Kunst in Frankfurt am Main (mak) war eine Installation des österreichischen Künstlers Oliver Ressler offenbar ein Dorn im Auge. Die Präsentation im mak war als Ergänzung zu Resslers Projekt „Nachhaltige Propaganda“ angelegt, das sich kritisch mit „Nachhaltigem Wirtschaften“, dem Themen schwerpunkt der Expo in Hannover, auseinander setzt. Nach Ausstellungen in Berlin und Nürnberg zeigte das mak Interesse. Die 13 Bilder der Ausstellung wurden jedoch zwei Tage nach der Eröffnung am 17. August kommentarlos wieder abgehängt. „Bis heute gibt es keine Stellungnahme dazu“, sagt Ressler, „ein Grund dürfte aber sein,

dass Kunst normalerweise keine so deutliche Sprache verwendet.“ Ressler versuchte, die auf der Expo präsentierten Zukunftsvisionen mittels Versatzstücken aus linken Analysen als Herrschaftsstrategien offen zu legen, „offensichtlich haben die damit aber Probleme gehabt“, so Ressler. Bis zum 6. Oktober ist das Projekt nun im Wiener Kunstbüro, 1060, Schadegasse 6, zu sehen.



RESSLER-PROJEKT  
„Bis heute keine Stellungnahme“

11. September 2000 • profil 37

### Straightforward Language

Oliver Ressler's installation was obviously a thorn in the side of those in charge at the Museum of Applied Art in Frankfurt am Main (mak). The mak presentation was planned as a supplement to Ressler's project "Sustainable Propaganda", which critically confronts the main theme of the Expo in Hannover, "sustainable development". As a result of exhibitions in Berlin and Nuremberg, the mak expressed interest. The thirteen pictures in the exhibition, however, were taken down two days after the opening on August 17 with no explanation given. "There has still been no official statement," says Ressler, "one reason may be that normally art does not use such clear language." Ressler attempts to reveal the future scenarios presented at the Expo as strategies of power and domination by placing them in a setting of left-wing analyses. "Obviously they had a problem with that," Ressler says.

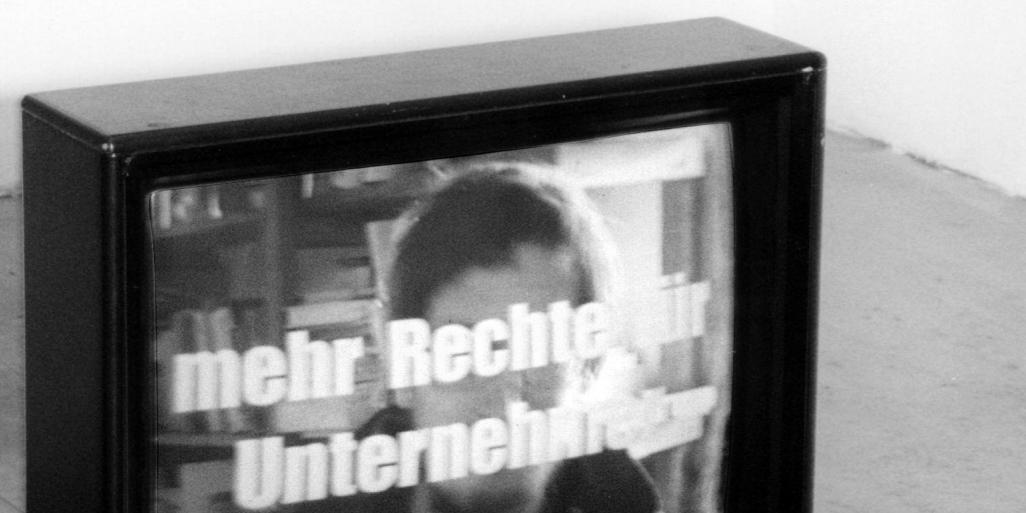
Die Umweltwissenschaft sieht es als notwendig an, die Treibhausgasmissionen und den Naturverbrauch bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts weltweit mindestens zu halbieren. Zugleich streben vor allem die Entwicklungsländer danach, ihren materiellen Wohlstand deutlich zu erhöhen. Dieses Dilemma kann durch eine deutliche **Erhöhung der Ressourcenproduktivität** gemildert werden. Eine solche **Effizienzrevolution** kann nicht mit Auflagen und Verboten herbeigeführt werden. Vielmehr müssen marktwirtschaftliche Anreizinstrumente wie die ökologische Steuerreform eingesetzt werden, weil der Preis das wirksamste Steuerungsinstrument der Marktwirtschaft ist.

### DIE EFFIZIENZREVOLUTION

setzt auf neue Technologien und technologische Optimierung, obwohl die heutigen globalen Umweltzerstörungen gerade eine Folge von unzähligen historischen Effizienzrevolutionen sind. Die Verwendung eines absolut unkritischen Technologiebegriffs ermöglicht die Begünstigung technologiebasierter gegenüber sozialen Lösungsansätzen. Ziel der sog. **Effizienzrevolution** ist die effizientere Nutzung von Ressourcen, was mit effizienteren Ausbeutungsmechanismen einhergeht. Die **Effizienzrevolution** ist ein Beispiel dafür, wie phantasievoll Systeme reagieren können, wenn Situationen auftreten, die ihre Existenz gefährden; im Fall der Treibhausgasemissionen reagiert das Weltwirtschaftssystem also nicht mit der in diesem Fall einzigen sinnvollen Maßnahme, nämlich der eigenen Marginalisierung, sondern mit dem Versuch, die Emissionen bzw. deren negative Auswirkungen zu marginalisieren.

### THE EFFICIENCY REVOLUTION

relies on new technologies and technological optimization although the current global environmental degradation is a direct result of countless efficiency revolutions throughout history. The use of an absolutely non-critical concept of technology makes possible the preference for technology-based solutions as opposed to social solutions. The goal of the so-called efficiency revolution is a more efficient use of resources, which goes hand in hand with more efficient exploitative mechanisms. The efficiency revolution is an example of how systems can react creatively when situations arise which endanger their existence; in the case of greenhouse gas emissions the world economic system did not react with what would be the only sensible measure – to marginalize themselves – but rather with the attempt to marginalize the emissions, i.e. their negative effects.



green funds

„ein parteiischer Vermittler zwischen den  
Kapitalismuskritikern und Publikum“  
(Wiener Zeitung)

*“a partial mediator between the critics of  
capitalism and the public”*

sustainable business



**Ausgewählte Berichte über „Nachhaltige Propaganda“:  
Selected reviews on “Sustainable Propaganda”:**

Christina Wendenburg, Neustart: Oliver Resslers Problem mit der Expo, Berliner Morgenpost, 1. 8. 2000

Harald Fricke, Schuld und Schaubilder – Stellvertretende Systemfehler: Der österreichische Konzeptkünstler Oliver Ressler stellt im Künstlerhaus Bethanien sein Anti-Expo-Projekt „Nachhaltige Propaganda“ vor  
taz – Die Tageszeitung, 5. 8. 2000

Henrike Thomsen, Grün gewaschene Expo-Kritik – Eine Ausstellung von Oliver Ressler im Berliner Künstlerhaus Bethanien wird zum politischen Drahtseilakt, Berliner Zeitung, 10. 8. 2000

Asim Chughtai/Oliver Ressler, Vorzeitig abgehängt, Volksstimme, Nr. 34, 24. 8. 2000

Wolfgang Paterno, Klare Sprache, profil, 11. 9. 2000

Veronika Gasser, Nachhaltige Propaganda, Wiener Zeitung, 11. 9. 2000

Justin Hoffmann, Stichhaltige Bilder, Kulturrisse, Oktober 2000

Reinhard Pelger, Lauffeuer – Zeitung des Sozialistischen Hochschulgremiums, Oktober 2000

Werner Fenz, Nachhaltige Kunst – Oliver Resslers Projekt über die Expo 2000, Lichtungen, Herbst 2000  
(Text zu einem 16seitigen künstlerischen Insert von „Nachhaltige Propaganda“)

Das Video „Nachhaltige Propaganda“ wurde im Rahmen des Magazins „Xpovision“ in folgenden Offenen Kanälen in Norddeutschland gesendet: OK Hannover, OK Oldenburg, OK Wesermündung, OK Wolfsburg/Braunschweig, OK Bremen.

Das Video lief außerdem im Mai 2000 auf einer Info-Veranstaltung des Sozialistischen Hochschulgremiums Erlangen-Nürnberg und in der Folge auf zahlreichen Expo-kritischen Veranstaltungen.

*The video “Sustainable Propaganda” was broadcast in the following alternative channels in northern Germany in the framework of the show “Xpovision”: OK Hannover, OK Oldenburg, OK Wesermündung, OK Wolfsburg/Braunschweig, OK Bremen.*

*The video also played in May 2000 at an info-event of the Socialist Student Association Erlangen-Nürnberg and later at numerous Expo-critique events.*

**clean companies**

**Oliver Ressler**, born in Knittelfeld (A) in 1970, lives and works in Vienna.

1989 – 1995 Hochschule für angewandte Kunst/University of Applied Arts, Vienna (A)  
1998 Artists Residency, Banff Centre for the Arts (CAN)

Oliver Ressler works on projects on various socio-political issues, which are realized in exhibitions and in public space.

**Solo exhibitions/projects (selected)**

- 2000 “Nachhaltige Propaganda”/“Sustainable Propaganda”, Künstlerhaus Bethanien, Berlin (GER)  
Ausstellungsraum Konstantin Adamopoulos & mak – Museum of Applied Art/digital craft, Frankfurt/Main (GER)  
Kunstbüro 1060, Vienna (A)  
“The global 500”, Truck – Centre for Contemporary Art, Calgary (CAN)
- 1999 “The global 500”, Galerie Stadtpark, Krems (A)
- 1998 “geGen-Welten: Widerstände gegen Gentechnologien”/“anti Gene Worlds: Oppositions to Genetic Engineering”, exhibition in the Forum Stadtpark, bill poster series in Graz (A); warning signs: Galerie Atelier (Graz), Galerie Fotohof (Salzburg), Galerie Clemens Gasser & Tanja Grunert (Cologne), Generali Foundation (Vienna), Kunstraum Lüneburg, Kunstraum München (Munich), MAK (Vienna), NGBK (Berlin), Neuer Kunstverein Aachen, Raum aktueller Kunst (Vienna), Shedhalle (Zurich)
- 1997 “Institutionelle Rassismen”/“Institutional Racisms”, Kunsthalle Exnergasse, Vienna; billboard object in front of the Viennese state opera (A) {with Martin Krenn}
- 1996 “Gelernte Heimat”/“Learned Homeland”, Neue Galerie, billboard object on the Main Square of Graz (A) {with Martin Krenn}  
“100 Jahre Treibhauseffekt”/“100 Years of Greenhouse Effect”, Salzburger Kunstverein, Circular Gallery (A)
- 1995 “Die Neue Rechte – Materialien für die Demontage”/“The New Right – Materials for the Dismantling”, bill poster series in Vienna (A) {with Martin Krenn}  
“Letters to Nature”, Kunsthalle Wien, Display Windows, Vienna (A)
- 1994 “Green Acts the Invasion in Reverse”, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Graz (A)
- 1993 Galerie Kies, Vienna (A)

**Group exhibitions (selected)**

- 2000 “Virtual Manifesta”, internet project, <http://www.virtualmanifesta.com>  
“Modell, Modell ...”, Neuer Kunstverein Aachen & RWTH Aachen (GER)  
“World-Information.Org”, Centre Brussels 2000, Brussels (B), Semperdepot, Vienna (A)  
“Widerstand – Art et Politique en Autriche”, Apegac/Espace Donguy, Paris (F)  
“What, How & For Whom”, HDLU – Croatian Association of Artists, Zagreb (CRO)  
“<hers> – Video as a Female Terrain”, Steirischer Herbst, Graz (A)  
“Positionen & Tendenzen”, ADG – Nürnberger Kunstverein & Katharinenruine, Nuremberg (GER)  
“Widerstand: Art and Politics from Austria”, art space Rhizom, Aarhus (DK)  
“Parallel Reality”, Hay Art Cultural Center, Yerevan (ARM)
- 1999 “The global 500 and Other Stories”, W139, Amsterdam (NL)  
“Social Machine Money”, O.K – Center for Contemporary Art, Linz (A)  
“Publi©Domain”, Third Austrian Triennial on Photography, Eisernes Haus, urban space, Graz (A)  
“On Demand”, Galerie Fotohof, Salzburg (A) {with Martin Krenn}  
“Stop the War”, Raum für Kunst, Graz (A)
- 1998 “Remote Viewing”, MUHKA – Museum of Modern Art, Antwerp (B); Public Netbase, Vienna (A) {with M. K.}  
“Agit-Prop”, Künstlerhaus Bethanien & Volksbühne Berlin (GER)
- 1995 Annual exhibition, Salzburger Kunstverein (A)  
5. Biennial Intergraf, Centro Friulano Arti Plastiche, Udine (I)

Texts for various magazines, e.g. Springerin – Hefte für Gegenwartskunst

Numerous prizes and scholarships

1999/2000 Member of the Program Advisory Board of Depot, Vienna



„geGen-Welten“ bildete ein Gegengewicht zu den „Gen-Welten“-Ausstellungen, die von März 1998 bis Anfang 1999 in fünf Museen in Deutschland und der Schweiz stattfanden.

Textbeiträge:

Axel Köhler-Schnura/Coordination gegen BAYER-Gefahren: Stoppt BAYER-Gentechnik!  
Renate Lorenz: Digital eingetragenes Warenzeichen. Gentechnikkritik & Kunst/Ausstellungspraxis  
Oliver Ressler: Gen-Welten  
Lisbeth N. Trallori: Widerstand adieu? – Zur Faszination der Biomacht

Oliver Ressler, geGen-Welten. Widerstände gegen Gentechnologien, edition selene, Reihe ArtExit, 1998, 84 S., 20 x 22,5 cm, ISBN: 3-85266-071-8, öS 198,-/DM 27,-



„The global 500“ ist das Buch zu einem Ausstellungsprojekt über ökonomische Globalisierung und transnationale Konzerne, das von Oliver Ressler zwischen 1999 und 2000 in 7 Ausstellungen in 6 Staaten realisiert wurde. Das Buch enthält einen Essay von Georg Schöllhammer über „Kunst in Zeiten der Globalisierung“ und eine Textfassung des Videos „The global 500“, die von den GesprächspartnerInnen Charles R. Acland, Arjun Appadurai, Andy Banks, Olivier Hoedeman, Aquiles Magana und Birgit Mahnkopf bearbeitet wurde.

Oliver Ressler, The global 500, edition selene, Reihe ArtExit, 1999, 112 S., dt./engl., 11,5 x 19 cm, ISBN: 3-85266-108-0, öS 146,-/DM 20,-

“The global 500” is the publication of an exhibition project on economic globalization and transnational companies which was realized by Oliver Ressler between 1999 and 2000 in 7 exhibitions in 6 states.

The book includes an essay by the art critic Georg Schöllhammer on “Art in the Era of Globalization” and the text version of the video “The global 500”, which was worked out by the dialogue partners Charles R. Acland, Arjun Appadurai, Andy Banks, Aquiles Magana, Olivier Hoedeman and Birgit Mahnkopf.

Oliver Ressler, The global 500, edition selene, series ArtExit, 1999, 112 p., Engl./German, 11,5 x 19 cm, ISBN: 3-85266-108-0, DM 20,-